



Betreuung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bad Kissingen

Kommunale Jugendhilfeplanung 2020

Auswertung der **Leitungsbefragung KINDERGARTEN**

Inhalt

1. Vorbemerkungen, Verlauf der Befragungsphase, Teilnahmequote	Seite 3
2. Kindbezogene Themen	Seite 11
2.1 Förderbedarf und Bildungswege	Seite 12
2.2 Einschulungsuntersuchung	Seite 16
2.3 Betreuungsdauer der Kinder	Seite 20
2.4 Betreuung von Schulkindern	Seite 23
2.5 Angebote von externen Anbietern	Seite 27
3. Elternarbeit/Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Seite 29
3.1 Bedarfsentwicklung in der individuellen Elternarbeit	Seite 34
3.2 Themen Elternbildungsangebote	Seite 38
3.3 Zusammenfassung Elternarbeit	Seite 40
4. Personal im Kindergarten	Seite 43
4.1 Fortbildungen/Bedarf zum Thema Elternarbeit	Seite 50
4.2 Kindergartenleitung	Seite 57
4.3 Förderung/Personal	Seite 66
5. Weitere Themen/Verbesserungsmöglichkeiten	Seite 69
6. Ergänzungen durch das Arbeitsgremium	Seite 86

Vorbemerkung

Im Rahmen der Kommunalen Jugendhilfeplanung wurden zwischen 2000 und 2003 die ersten Teilpläne im Bereich der Kindertagesbetreuung vorgestellt und zur Umsetzung beschlossen.

2018 wurde die notwendige Fortschreibung des Planungsbereichs vom Jugendhilfeausschuss bestätigt, 2019 startet ein Arbeitsgremium mit der Vorbereitung und der inhaltlichen Ausgestaltung der Planungen.

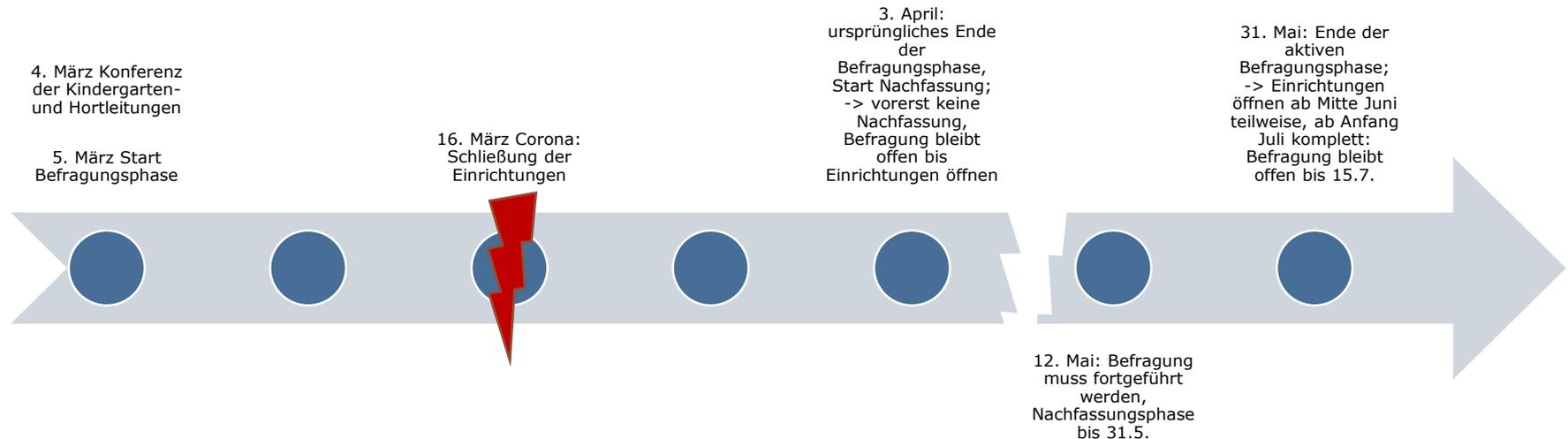
Für umfassende Erkenntnisse und eine belastbare Datengrundlage wurden vier Befragungen vorbereitet. Zur Weiterentwicklung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bad Kissingen startete am 5. März 2020 die

- Befragung aller Eltern von Kindergartenkindern
- Befragung aller Eltern von Hortkindern/Kindern in der Schulkindbetreuung am Kindergarten
- Befragung aller Kindergartenleitungen
- Befragung aller Hortleitung/Leitungen der Schulkindbetreuung im Kindergarten

Die Fragebögen wurden in ein Online-Tool eingearbeitet. Alle Teilnehmenden erhielten ein persönliches Anschreiben mit einem individuellen Zugangscodes.

Einen Tag vor Beginn der Befragungsphase wurde die umfangreiche Befragungsaktion inklusive aller organisatorischen und inhaltlichen Aspekte den Kindergarten- und Hortleitungen im Rahmen einer Konferenz vorgestellt.

Verlauf der Befragungsphase inkl. Nachfassung



Auswirkungen der Corona-Pandemie

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hatte massiven Einfluss auf die Befragungsphase und den gesamten Planungsbereich.

Noch bevor alle Eltern ihre Aufforderung zur Teilnahme an der Befragung erhalten hatten, mussten die Einrichtungen Corona-bedingt am 16.03.2020 schließen.

Zum ursprünglichen Ende der Befragungsphase am 3. April wurde entschieden, die Befragungsphase zu unterbrechen und erst bei Öffnung der Einrichtungen mit der Befragung fortzufahren. Im Mai wurde deutlich, dass der Zeitraum bis zur Öffnung noch nicht sicher abzusehen ist. Deshalb erfolgte ab Mitte Mai die Nachfassung und damit die Fortführung der Befragung. Bis Mitte Juli konnten Eltern und Einrichtungsleitungen noch an der Befragung teilnehmen.

Dank der großen Unterstützung der Einrichtungsleitungen konnten Teilnahmequoten bei den Eltern von jeweils knapp 65% erreicht werden. Durch die Teilnahme von rund zwei Dritteln der Eltern sind die Auswertungen aussagekräftig, die entstandene Datengrundlage ist belastbar. Dies gilt auch für die Befragung der Kindergarten- und Hortleitungen.

Ab Herbst 2020 bis Anfang 2021 wurden alle vier Befragungen ausgewertet.

Die anhaltende Corona-Pandemie ermöglichte zu diesem Zeitpunkt nur Online-Treffen des Arbeitsgremiums. Im Rahmen mehrerer Online-Sitzungen wurden die entstandenen Auswertungen vorgestellt. Dabei wurde deutlich erkennbar, dass eine umfassende Beratung und Bewertung einer so großen Vielzahl an Daten nur gemeinsam in Präsenz effektiv und zielführend möglich ist. Daraufhin wurde der Zeitplan im Planungsbereich geändert und die individuellen Auswertungen für alle Einrichtungen wurden vorgezogen.

Im Sommer 2021 wurde allen Kindergärten und Horten mit einer Teilnahmequote von 50% und mehr eine individuelle Auswertung der Elternbefragung zur Verfügung gestellt.

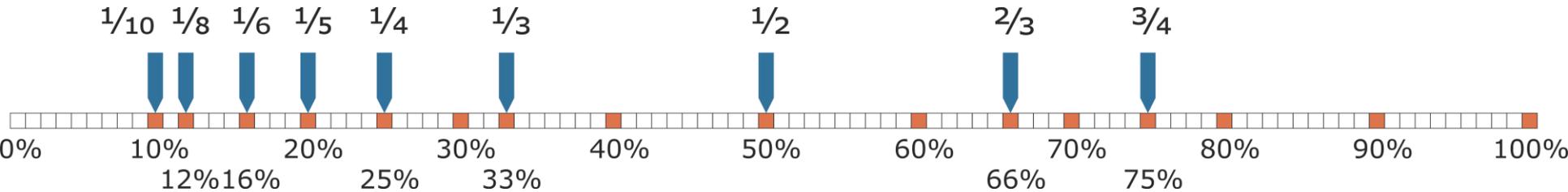
7x 1.000,- € als Dankeschön

Als kleines Dankeschön und als Anerkennung für die Unterstützung stellte der Landkreis Bad Kissingen 7x 1.000,- € für die Kindergärten/Horte mit der höchsten Teilnahmequote zur Verfügung. Die Summe konnte für die Anschaffung von Spielen, für Ausflüge, besondere Projekte oder ähnliches verwendet werden.

Im Herbst 2020 wurden je 1.000,- € an die folgenden Einrichtungen überwiesen:

Plätze	Teilnehmende	Endstand in %	Einrichtung	Ortsteil
52	45	86,5%	Kinderhort Studienseminar St. Josef	Münnerstadt
47	46	97,9%	Kath. Kindergarten	Brünn
15	14	93,3%	Gemeindekindergarten	Geroda
42	39	92,9%	Kath. Kindergarten St. Peter und Paul	Westheim
38	35	92,1%	Kath. Kindergarten Gückernest	Rannungen
45	39	86,7%	Haus für Kinder Paradieso	Euerdorf
27	23	85,2%	Kath. Kindergarten	Poppenroth

Formulierung und Zuordnung: Ein Zehntel bis drei Viertel...



Formulierungsbeispiele und die Zuordnung:

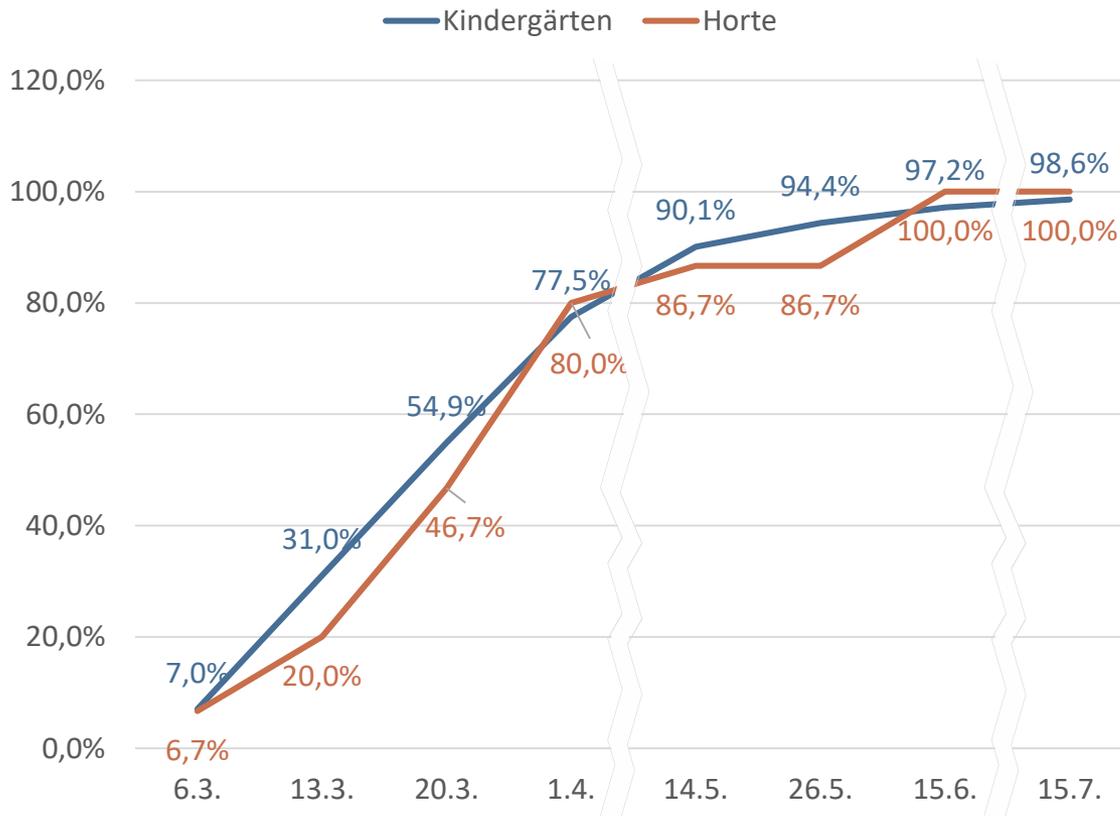
- ... etwas mehr als ein Fünftel: 22,5%
- ... gut ein Fünftel: 21,5%
- ... nicht ganz ein Fünftel: 19,1%
- ... fast ein Fünftel: 18,8%
- ... knapp ein Fünftel: 18,3%
- ... rund ein Fünftel: 18% - 22%

- Alle im vorliegenden Bericht mit einer Grafik dargestellte Zahlen und Anteile werden auch in Textform erläutert.



Teilnahmequote: Gemeinsame Darstellung Kindergärten und Horte

Verlauf der Leitungsbefragung Teilnahme in %



In der Dienstbesprechung der Kindergärten- und Hortleitungen am 4. März wurden die Eltern- und Leitungsbefragungen vorgestellt. Die Zugangsdaten für die Onlinebefragungen erhielten die Leitungen auch an diesem Tag. Am 5. März startete offiziell die Befragungsphase.

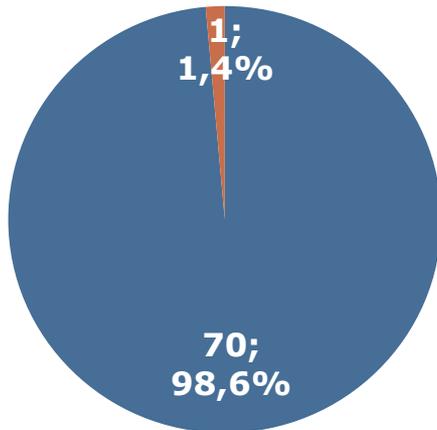
Bereits nach gut einer Woche kam die Entscheidung der Regierung, dass die Einrichtungen in der Corona-Pandemie ab 16.3. geschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt waren noch nicht einmal alle Elternbriefe verteilt, deshalb wurde beschlossen, die Befragungsphase bis zur Wiederöffnung der Kindergärten und Horte auszudehnen.

Zum ursprünglich geplanten Ende des Befragungszeitraums Anfang April hatten rund 80% der Kindergarten- und Hortleitungen teilgenommen.

Im Mai wurde deutlich, dass mit der Nachfassung bei den Eltern nicht bis zur Wiederöffnung der Einrichtungen gewartet werden kann. Alle Eltern, die noch nicht teilgenommen hatten, wurde angeschrieben. Die Befragung der Leitungen verlängerte sich entsprechend. Da bekannt wurde, dass Anfang Juli alle Einrichtungen wieder geöffnet werden, konnten Eltern und Leitungen noch bis 15.7. teilnehmen.

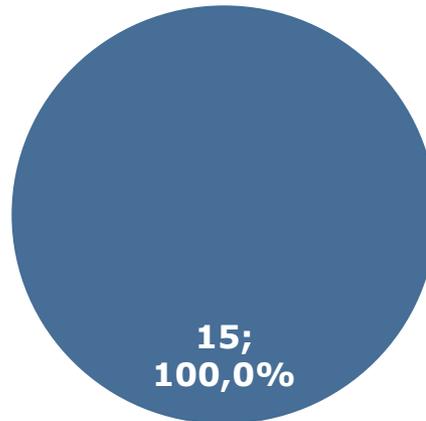
Teilnahmequote

Kindergärten



■ ja ■ nein

Horte



■ ja ■ nein

Von 71 Kindergärten hat nur 1 Leitung nicht an der Befragung teilgenommen, die Teilnahmequote liegt damit bei 98,6%.

Es haben alle Hortleitungen an der Leitungsbefragung teilgenommen.

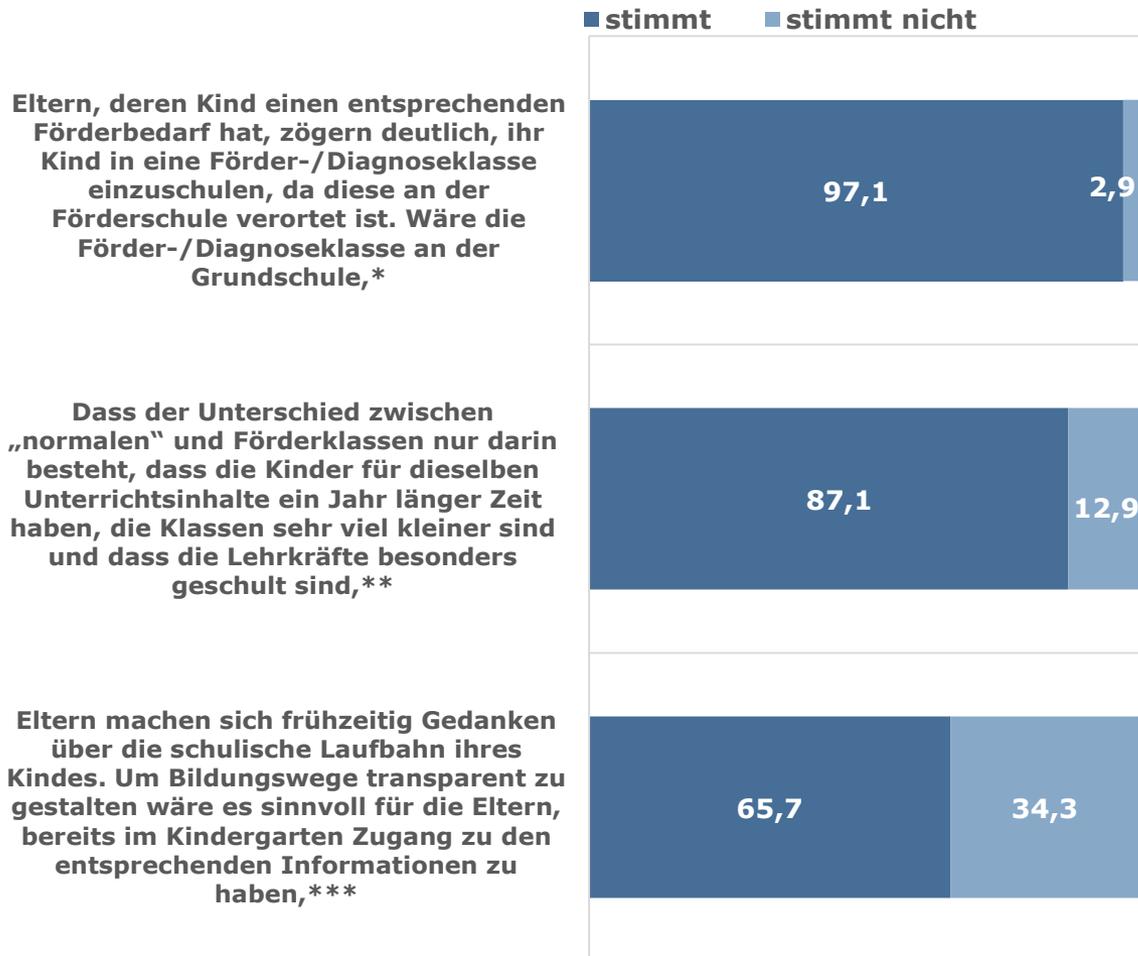


2. Kindbezogene Themen



2.1 Förderbedarf und Bildungswege

Förderbedarf und Bildungswege



(in %)

Fast alle Kindergartenleitungen (97,1%) bestätigen die Aussage, dass mehr Kinder die notwendige Förderung in Förder-/Diagnoseklassen erhalten würden, wenn diese an den Grundschulen verortet wären und nicht an den Förderschulen. 2 Kindergartenleitungen schätzen das anders ein.

Ein großer Teil der Kindergartenleitungen (87,1%) geben an, dass die allermeisten Eltern den Unterschied zwischen einer „normalen“ und einer Förderklasse nicht kennen.

Zwei Drittel der Kindergartenleitungen (65,7%) bestätigen, dass sich Eltern frühzeitig Gedanken um die schulische Laufbahn ihres Kindes machen und deshalb entsprechende Informationen schon im Kindergarten zugänglich sein sollten.

*könnten deutlich mehr Kinder die notwendige Förderung erhalten, denn die Eltern würden die Einschulung dort zulassen.

**wissen die allermeisten Eltern nicht.

***z. B. einen Info-Abend o. ä.

Handlungsempfehlung 2.1.1

Das Ergebnis zeigt sehr deutlich, dass die Verortung der Förder-/Diagnoseförderklassen an den Grundschulen mehr Kindern mit entsprechendem Bedarf den Zugang ermöglichen würde. Laut Einschätzung des Arbeitsgremiums würden Eltern auch dann ihr Kind in Förderklassen geben, wenn es dafür in eine größere Grundschule in einen anderen Ort gehen müsste.

- Dem Landkreis Bad Kissingen wird empfohlen, die Erkenntnisse bei entsprechenden Gelegenheiten an die Entscheidungsträger/regionale Akteure und überregional an das Bay. Staatsministerium für Unterricht und Kultus (für den schulischen Part) und das Bay. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (für den Bereich der Jugendhilfe) weiter zu geben.
- Dem Schulamt und dem Jugendamt des Landkreises Bad Kissingen wird empfohlen, bei Beratungen, Planungen und Entscheidungen zu Förder- und Diagnoseförderklassen die Änderung der Verortung an die Grundschulen zu befürworten/ umzusetzen.

Zur Information: Gemeinsame Handlungsempfehlung Kindergarten- und Hortleitungen

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema Einzelintegrationsanträge, Handlungsempfehlung 2.1.2

Kinder müssen „funktionieren“ und „GUT sein in allem“ für eine „gute Zukunft“...

Diese häufig von Eltern und Fachkräften formulierte gesellschaftliche Anforderung an Kinder übt großen Druck auf die Eltern aus. Es bestehen oft große Ängste seitens der Eltern wenn sie damit konfrontiert werden, dass ihr Kind z. B. einen „erhöhten Förderbedarf“ hat oder „von Behinderung bedroht“ ist. Für die Kindergärten bedeutet dies in der Praxis, dass die wenigsten Eltern den erhöhten Förderbedarf bereits beim Eintritt angeben und der Antrag erst auf Initiative des Kindergartenpersonals hin gestellt wird.

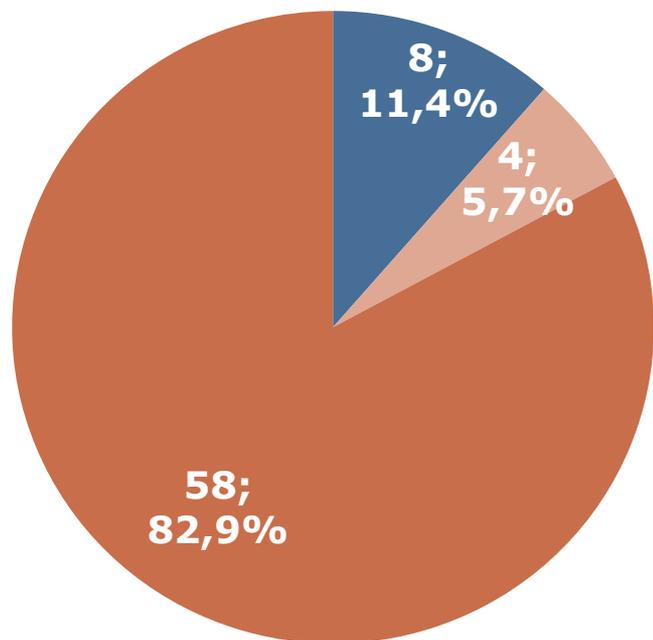
- Der Kindergarten muss die Antragszeit bis zur zusätzlichen Förderung überbrücken. Die Bearbeitungs- und Genehmigungszeiten sind lang (auch für Folgeanträge).
- Die aktuell verwendete Formulierung „behindert oder von Behinderung bedroht“ ist für Eltern abschreckend und emotional schwierig. Das Antragsverfahren ist häufig mit einem „Ärztmarathon“ verbunden, beim Frühdiagnosezentrum gibt es sehr lange Wartezeiten.
- Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, das Antragsverfahren für Einzelintegrationsanträge zu ändern. Für einen Zugang zur Förderung ohne Hemmschwellen und zur erheblichen Vereinfachung des Verfahrens sowie zur deutlich realistischeren Einschätzung des Bedarfs durch die Beobachtung in der Situation vor Ort wird Folgendes empfohlen:

Die Antragsstellung sollte durch den Kindergarten mit Zustimmung und Unterschrift der Eltern erfolgen. Die Diagnostik durch den Fachdienst des Bezirks wäre vor Ort im Kindergarten aussagekräftiger. Des Weiteren könnte die Wortwahl „Inklusion“ und „von Ausgrenzung bedroht“ statt „Behinderung“ den Eltern den Zugang zur Förderung deutlich erleichtern. Dem Jugendamt wird empfohlen, dies an die entsprechenden Stellen beim Bezirk Unterfranken weiterzuleiten.



2.2 Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt

Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt



■ **Ich finde es gut, wie es ist.**

■ **Besser: Untersuchung im Kindergarten**

■ **Besser: Untersuchung im Kindergarten und Einbeziehung Personal bei Bedarf.**

Im Jahr vor der Einschulung findet die für alle Kinder verpflichtende ärztliche Untersuchung am Gesundheitsamt statt.

Nicht ganz ein Achtel der Kindergartenleitungen (11,4%) finden es gut, dass diese Untersuchung jetzt ohne Beteiligung des Kindergartenpersonals in den Räumlichkeiten des Gesundheitsamtes stattfindet. Ein kleiner Teil (5,7%) fände es besser, wenn die Untersuchung wieder im Kindergarten stattfinden würde (ohne Beteiligung des Kindergartenpersonals).

Eine deutliche Mehrheit von 82,9% der Kindergartenleitungen fänden es besser, wenn die Untersuchung wieder im Kindergarten stattfinden würde und das Personal bei Fragen zum Kind eingebunden werden können.

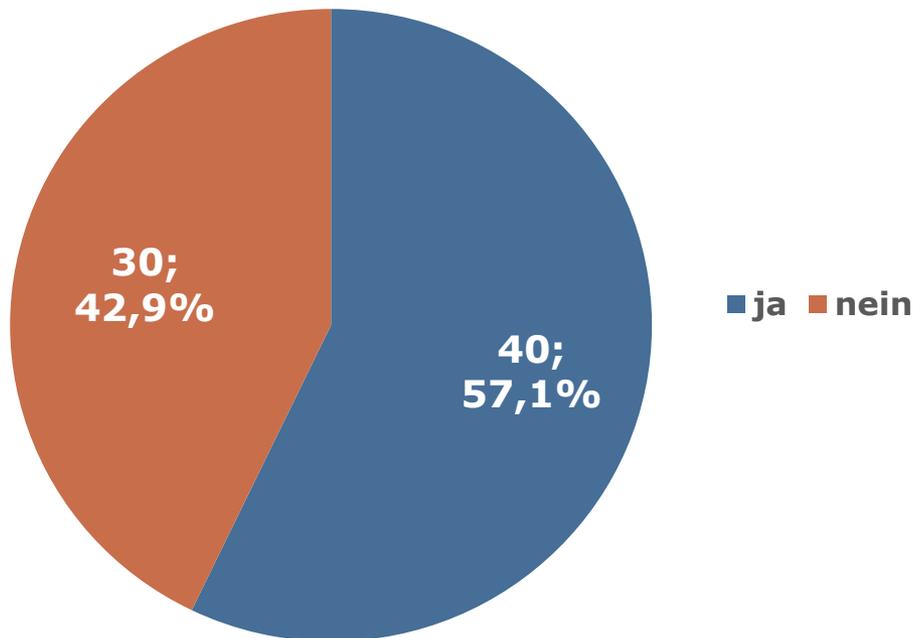
Handlungsempfehlung 2.2

Das Ergebnis zeigt sehr deutlich, dass knapp 90% der Kindergartenleitungen empfehlen, die Einschulungsuntersuchung künftig wieder in den Räumen der Kindergärten vor Ort durchzuführen. Über 80% fänden es besser, dass dadurch – bei Bedarf – auch das Kindergartenpersonal einbezogen werden kann.

Auch ca. 80% der Eltern fänden es besser, wenn die Einschulungsuntersuchung im Kindergarten stattfindet. Drei Viertel dieser Eltern fänden es gut, wenn bei Bedarf auch das Personal des Kindergarten einbezogen wird (siehe Auswertung der Elternbefragung Seite 62).

- Dem Gesundheitsamt des Landkreises Bad Kissingen wird empfohlen, künftig die Einschulungsuntersuchungen (wieder) in den Kindergärten vor Ort durchzuführen.

Einschulungsuntersuchung künftig im Frühjahr – positiv?



Etwas mehr als die Hälfte der Kindergartenleitungen (57,1%) sehen es als positiv an, dass die verpflichtende Einschulungsuntersuchung künftig im Frühjahr vor dem letzten Kindergartenjahr stattfindet.

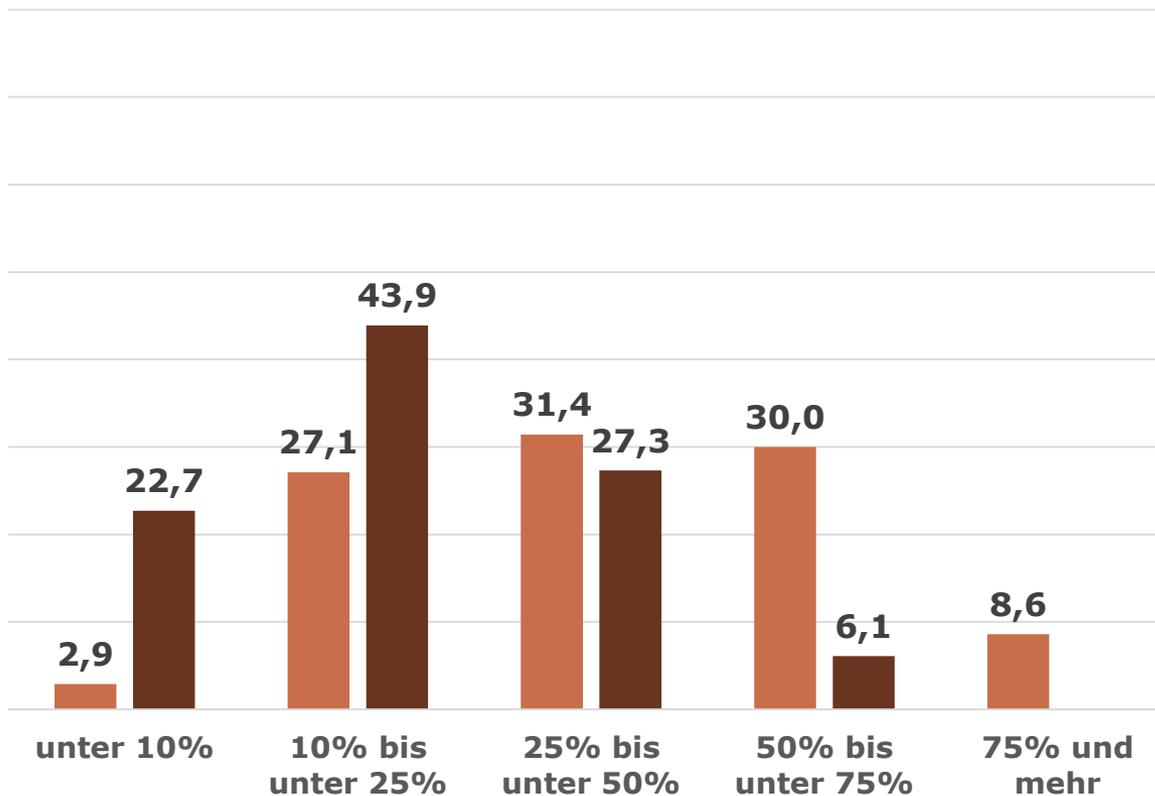
42,9% sehen es nicht positiv. Alle mit der Begründung, dass der künftige Zeitpunkt viel zu früh vor dem Einschulungsbeginn liegt und deshalb zu viele Entwicklungsschritte gar nicht berücksichtigt werden können.



2.3 Betreuungsdauer der Kinder

Anteil der Kinder, die täglich sehr lange im Kindergarten betreut werden

■ heute ■ vor 10 Jahren



(in %, 4x k. A. „vor 10 Jahren“)

Der Anteil der Kinder, die täglich sehr lange (8 Stunden und länger, am Freitag evtl. entsprechend kürzer) im Kindergarten betreut werden, ist heute sehr viel höher als noch vor 10 Jahren.

Heute werden in 6 Kindergärten (8,6%) 75% der Kinder und mehr täglich sehr lange betreut. In jeweils nicht ganz einem Drittel der Kindergärten betrifft dies die Hälfte bis drei Viertel der Kinder bzw. ein Viertel bis die Hälfte.

Vor 10 Jahren lag der Anteil der Kindergärten, in denen ein Viertel bis die Hälfte der Kinder täglich sehr lange betreut werden, bei 27,3%. Kindergärten mit einem höheren Anteil gab es selten.

Handlungsempfehlung 2.3

In fast 40% der Kindergärten (38,6%) sind mehr als die Hälfte der Kinder täglich 8 Stunden und länger im Kindergarten. Noch vor 10 Jahren war dies nur in 6,1% der Kindergärten der Fall, es gab also vereinzelt viele Kinder, die täglich lange betreut wurden.

Ein großes Problem in diesem Zusammenhang ist die Raumsituation in den Kindergärten, in denen viele Kinder täglich lange betreut werden. Dort sind die Gruppenräume nicht nur für die Stunden am Vormittag, sondern den ganzen Tag mit vielen Kindern belegt. Auch die Räume in Einrichtungen, die „erst 10 Jahre alt sind“ und damit „neu“ im Vergleich zu anderen Kindergärten, sind häufig nicht darauf ausgelegt, dass täglich die Mehrheit der Kinder lange betreut wird. Dies gilt neben den Gruppenräumen vor allem auch für Räumlichkeiten zum Mittagessen, zur Bewegung usw.

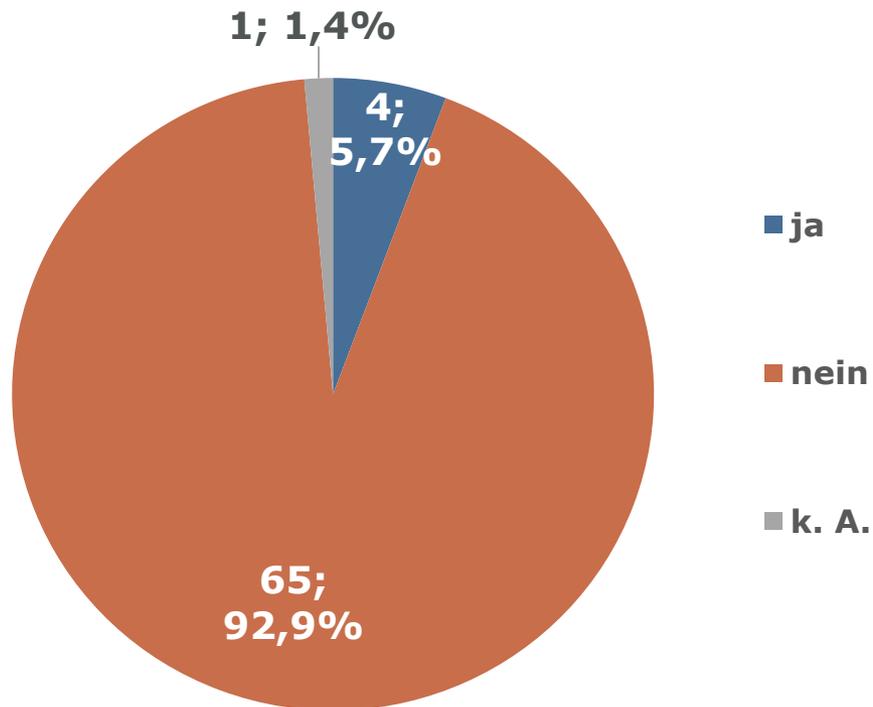
Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, die veränderte Situation in der täglichen Betreuungsdauer vieler Kinder und deren Auswirkung auf den Raumbedarf in den Einrichtungen vor Ort zu prüfen und bei Bedarf die Räumlichkeiten auszuweiten/anzupassen.

- Den Trägern von Kindergärten wird empfohlen, bei der Sanierung, dem Umbau oder Neubau zu berücksichtigen,
 - dass sich vielerorts die tägliche Betreuungszeit von Kindern deutlich verlängert hat und dadurch der Raumbedarf höher ist als noch vor 10 Jahren. Räumlichkeiten, die in früheren Jahren nur am Vormittag für Gruppen genutzt wurden und am Nachmittag für die anderen noch zur Verfügung standen, gibt es kaum noch.
 - dass in nahezu allen Kindergärten ein warmes Mittagessen angeboten wird und zum Stand der Befragung bereits gut 60% aller Kindergartenkinder am Mittagessen teilnehmen. Die hierfür notwendigen Räumlichkeiten fehlen vielerorts oder sind nicht ausreichend bzgl. der Größe.
 - dass Kinder, die täglich viele Stunden im Kindergarten betreut werden, einen noch größeren Bedarf an Bewegungsräumen und -flächen haben, sowohl Indoor als auch Outdoor, und es nicht entwicklungsfördernd ist, diese viele Stunden in nur einem einzigen Raum zu verbringen.
- Den Kommunen im Landkreis Bad Kissingen wird empfohlen, alle Kindergärten in ihrem Gemeindegebiet dahingehend zu unterstützen, vorübergehend/dauerhaft weitere/ergänzende/ausgleichende Räumlichkeiten für den Kindergarten zu finden.



2.4 Betreuung von Schulkindern im Kindergarten

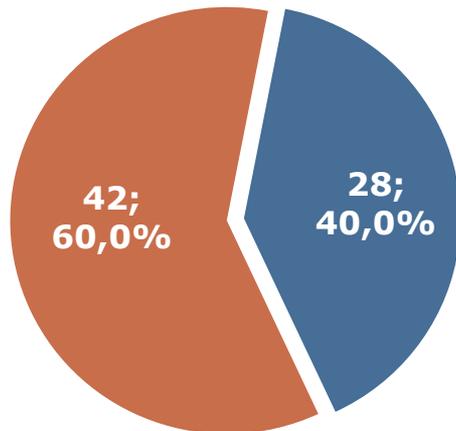
Betreuung von Schulkindern morgens VOR dem Unterricht



Nur 4 Kindergärten im Landkreis Bad Kissingen (5,7%) betreuen für die kurze Zeit vor Unterrichtsbeginn auch Schul Kinder.

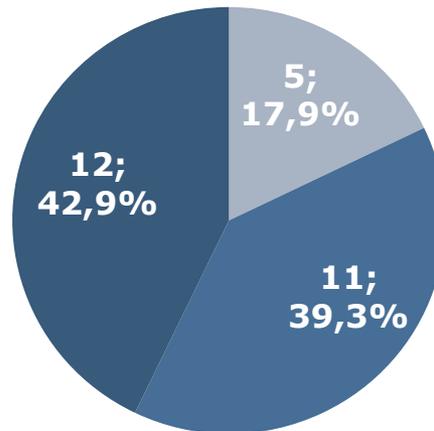
Betreuung von Schulkindern in den Ferien

Betreuung von Schulkindern



■ ja ■ nein

Jahrgangsstufen Tageskinder in den Ferien



- 1. Klasse
- 1. + 2. Klasse
- 1. + 2. Klasse + ältere Kinder

40% der Kindergärten betreuen in den Ferien auch Schulkinder.

Rund 18% der Kindergärten betreuen in den Ferien Erstklässler:innen als Tageskinder.

Jeweils rund 40% haben Schüler:innen der 1. + 2. Klasse bzw. 1. + 2. Klasse + ältere Schüler:innen.

Handlungsempfehlung 2.4

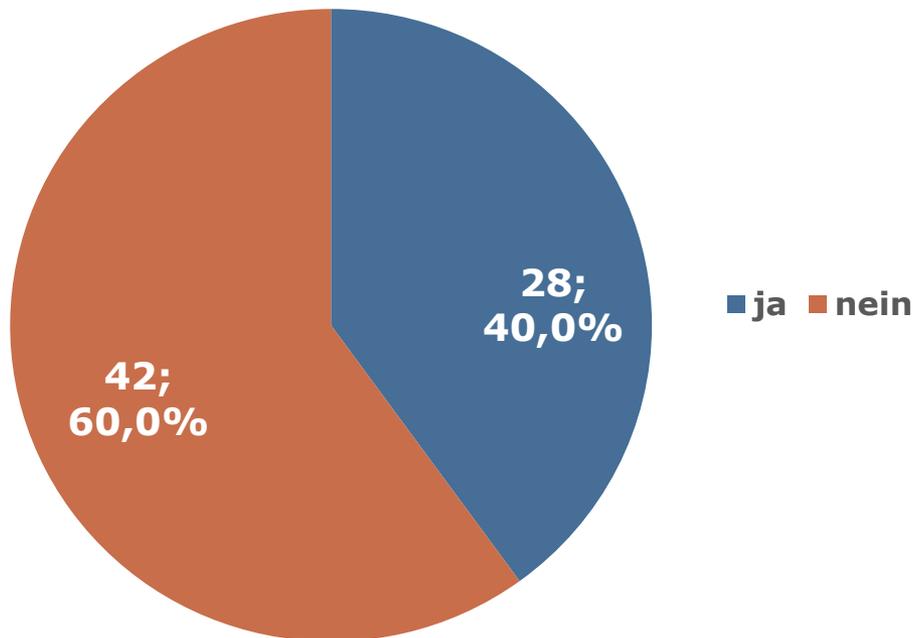
Da die Kindergärten zunehmend weniger Schulkinder zur Betreuung in den Schulferien aufnehmen können, besteht Handlungsbedarf dahingehend, in den Kommunen ergänzende/neue Angebote zur Ferienbetreuung für Grundschulkinder zu schaffen. Die Zuständigkeit hierfür liegt bei den Kommunen.

- Die Kommunen im Landkreis Bad Kissingen sind dafür zuständig, bedarfsgerecht Plätze zur Ferienbetreuung von Grundschulkindern zur Verfügung zu stellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass frühere Kapazitäten zur Betreuung von Schulkindern in den Ferienzeiten in den Kindergärten nicht mehr zur Verfügung stehen und alternative Angebote zur Ferienbetreuung benötigt werden.



2.5 Angebote von externen Anbietern, anderen Institutionen oder Einrichtungen

Angebote von externen Anbietern, Institutionen und Einrichtungen im Kindergarten



In 40% der Kindergärten im Landkreis Bad Kissingen gibt es Angebote für Kinder von externen Anbietern, anderen Institutionen oder Einrichtungen.

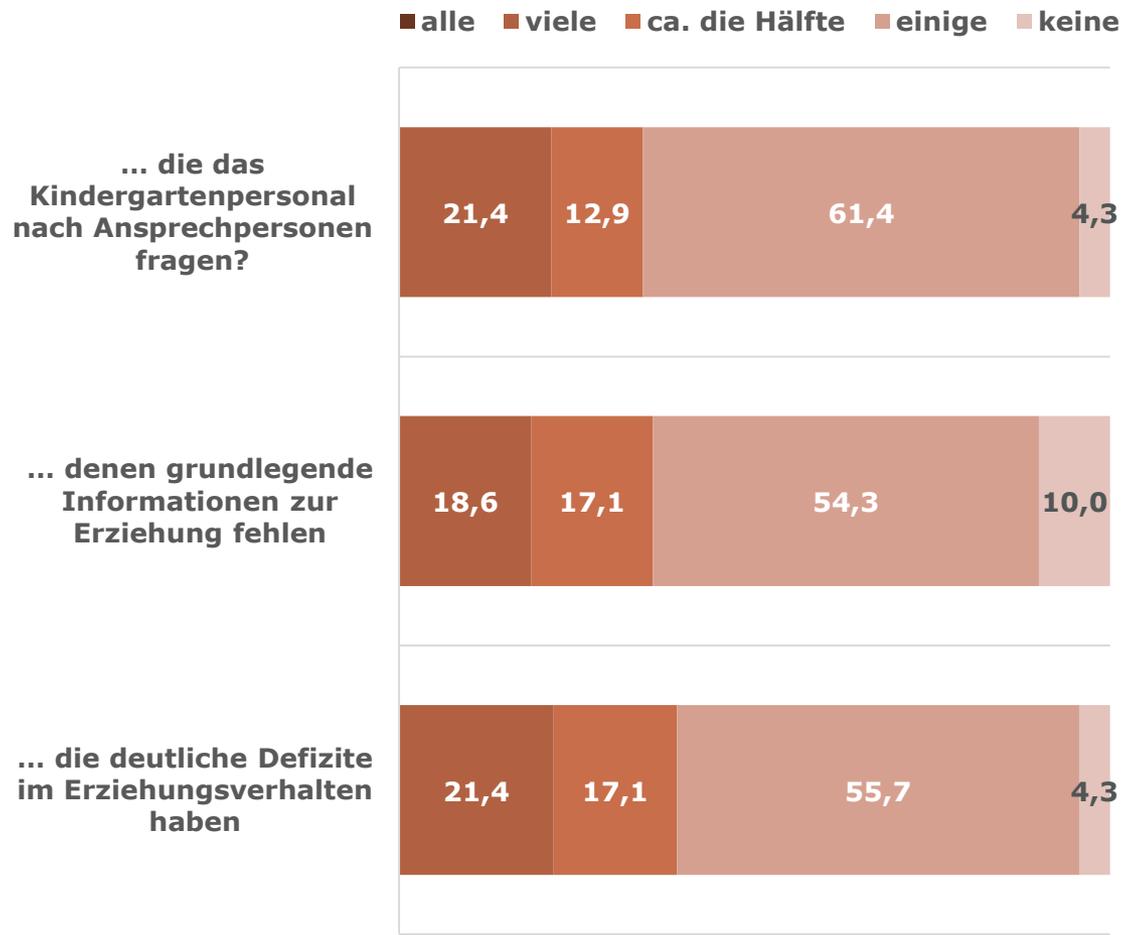
Genannt werden folgende Angebote:

- 9x musikalische Früherziehung/Musikschule
- 7x sportliche Angebote
- 5x Grundschule
- 4x Schulwegtraining
- 4x Frühförderung
- 3x Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- 3x Erste Hilfe
- 3x Vorlese-Oma
- 2x Englisch
- 16x sonstige Einzelnennungen



3. Elternarbeit/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wie groß ist der Anteil der Eltern, ...



(in %)

Gut ein Fünftel der Kindergartenleitungen (21,4%) geben an, dass es in ihrer Einrichtung viele Eltern gibt, die das Kindergartenpersonal danach fragen, an wen sie sich bei bestimmten Problemen und Fragen wenden können (z. B. Beratungsstellen, Ärzte). In einem weiteren Achtel der Kindergärten (12,9%) tun dies ca. die Hälfte der Eltern.

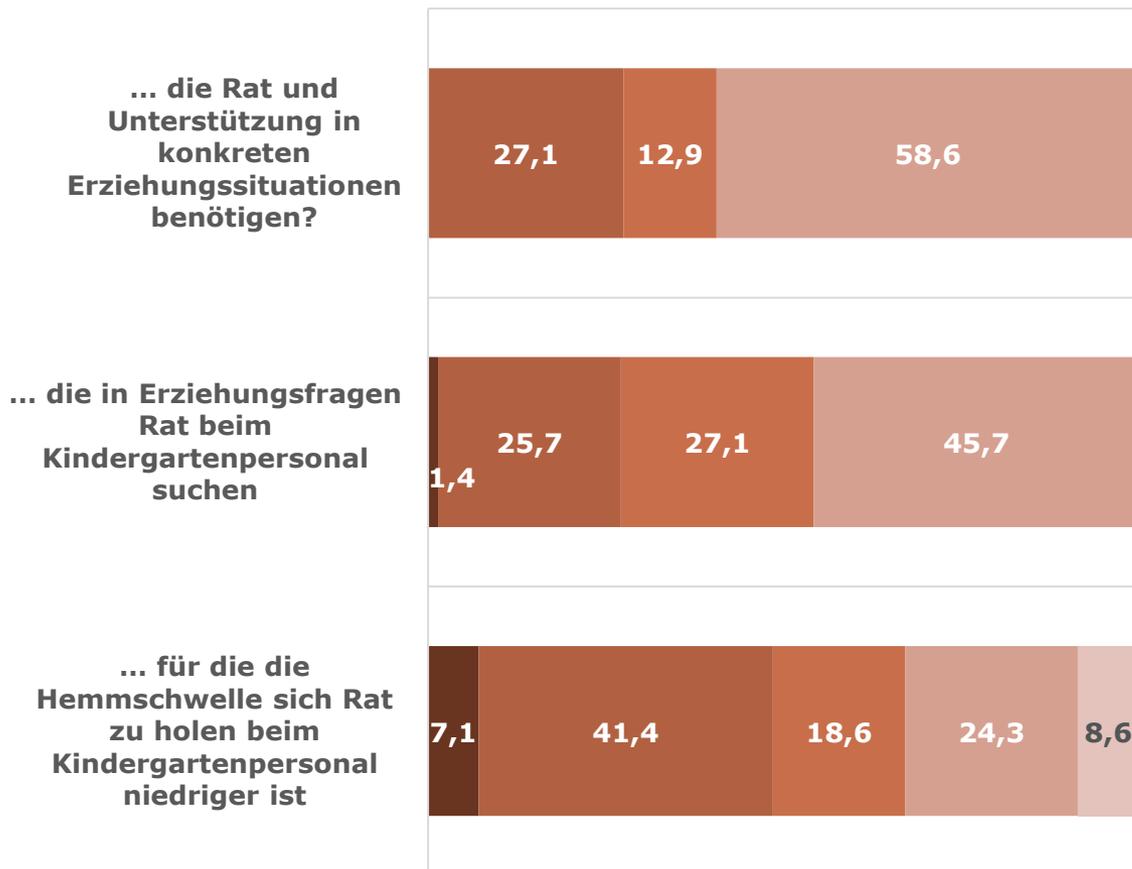
In nicht ganz einem Fünftel (18,6%) der Kindergärten gibt es viele Eltern, denen grundlegende Informationen zur Erziehung fehlen. In gut einem weiteren Sechstel der Kindergärten (17,1%) gilt dies für ca. die Hälfte der Eltern.

Ebenfalls gut ein Fünftel der Kindergartenleitungen (21,4%) geben an, dass viele ihrer Eltern deutliche Defizite im Erziehungsverhalten haben. In gut jedem sechsten Kindergarten (17,1%) gilt dies für ca. die Hälfte der Eltern. (Ein Kindergarten machte hierzu keine Angaben.)

Wie groß ist der Anteil der Eltern, ...

■ alle ■ viele ■ ca. die Hälfte ■ einige ■ keine

(in %)

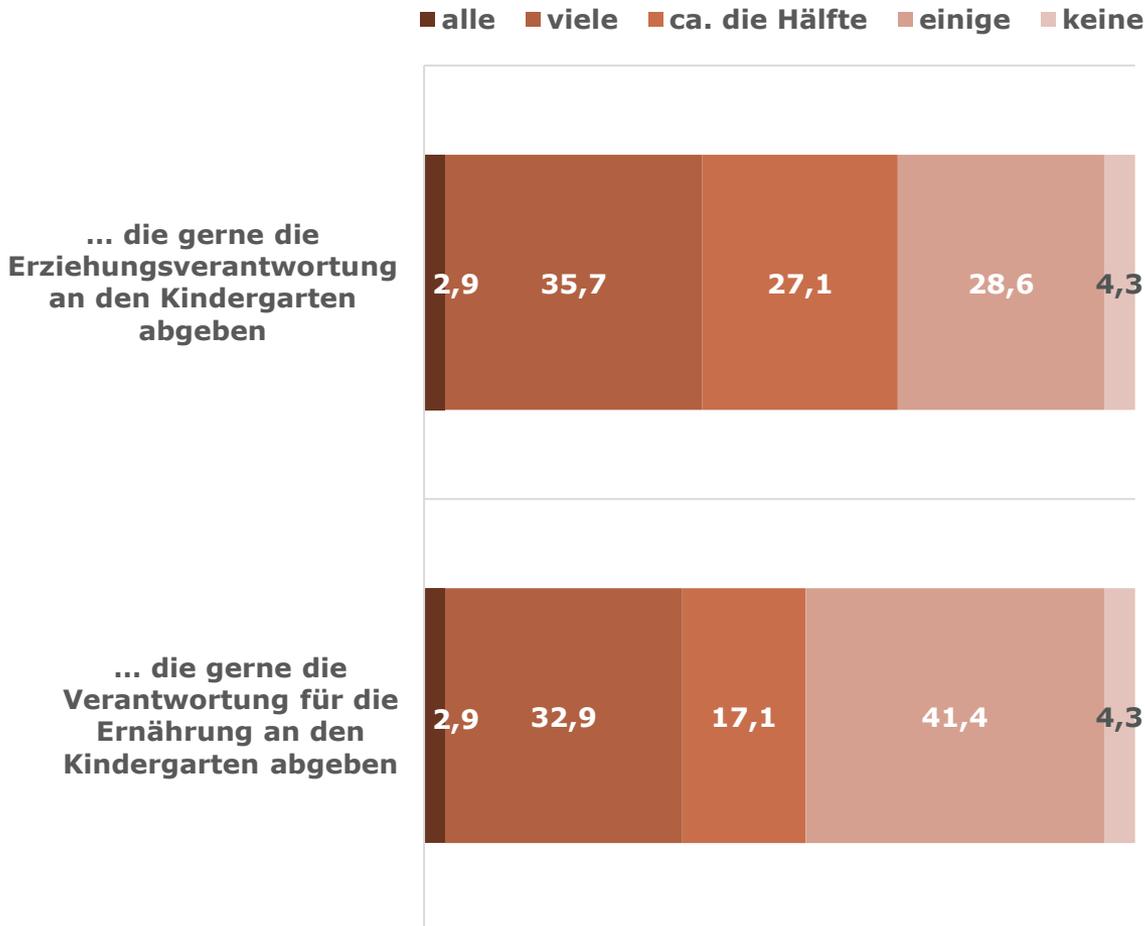


Mehr als ein Viertel der Kindergartenleitungen gaben an, dass viele der Eltern Rat und Unterstützung in konkreten Erziehungssituationen benötigen, in gut einem weiteren Achtel der Kindergarten gilt das für ca. die Hälfte der Eltern. (Ein Kindergarten machte hierzu keine Angaben.)

In einem Kindergarten suchen alle Eltern beim Personal Rat in Erziehungsfragen. In einem Viertel der Kindergarten sind dies ebenfalls viele Eltern (25,7%) und nochmal in mehr als einem Viertel der Kindergärten ca. die Hälfte der Eltern.

In fünf Kindergärten (7,1%) ist die Hemmschwelle für alle Eltern, sich bei familiären Problemen und Erziehungsfragen Rat und Hilfe holen, gegenüber dem Personal im Kindergarten deutlich niedriger als bei einer entsprechenden Beratungsstelle. In über 40% der Kindergärten (41,4%) gilt dies für viele Eltern, in nicht ganz 20% der Kindergärten für ca. die Hälfte der Eltern.

Wie groß ist der Anteil der Eltern, ...



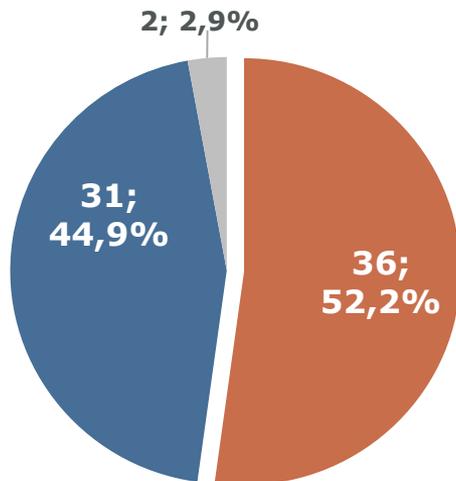
(in %, je 1 Kindergarten machte keine Angaben hierzu)

In zwei Kindergärten (2,9%) geben alle Eltern die Erziehungsverantwortung gerne an den Kindergarten ab. In über einem Drittel der Kindergärten (35,7%) sind dies viele Eltern, in gut einem weiteren Viertel (27,1%) der Kindergärten sind es ca. die Hälfte der Eltern.

In zwei Kindergärten (2,9%) geben alle Eltern gerne die Verantwortung für die Ernährung an den Kindergarten ab. In einem weiteren Drittel der Kindergärten (32,9%) tun das viele Eltern, in weiteren 17,1% der Kindergärten ca. die Hälfte der Eltern.

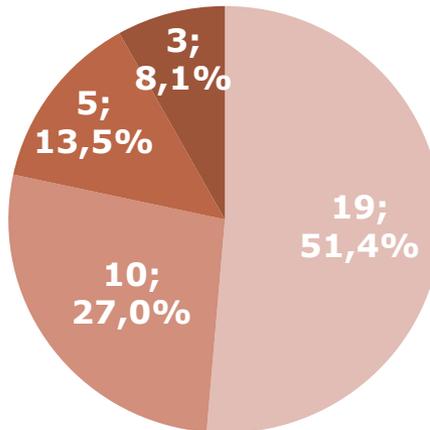
Ausreichend Zeit für notwendige Elterngespräche

ausreichend Zeit



- nein
- ja
- k. A.

zusätzl. benötigte Personalstunden pro Woche



- 1-2 Std.
- 3-5 Std.
- 6-10 Std.
- mehr als 11 Std.

Etwas über die Hälfte der Kindergartenleitungen schaffen es nicht, die notwendigen Elterngespräche in angemessenem Umfang zu führen. Dafür bräuchten sie mehr „Personalstunden“.

Gut die Hälfte der Kindergärten (51,4%) kämen mit zusätzlich 1-2 Personalstunden hin. Über ein Viertel (27,0%) bräuchten 3-5 Stunden zusätzlich, knapp ein Siebtel 6-10 Stunden. 3 Kindergärten bräuchten deutlich mehr Stunden: 20 Std., 40 Std. und 40-80 Std.

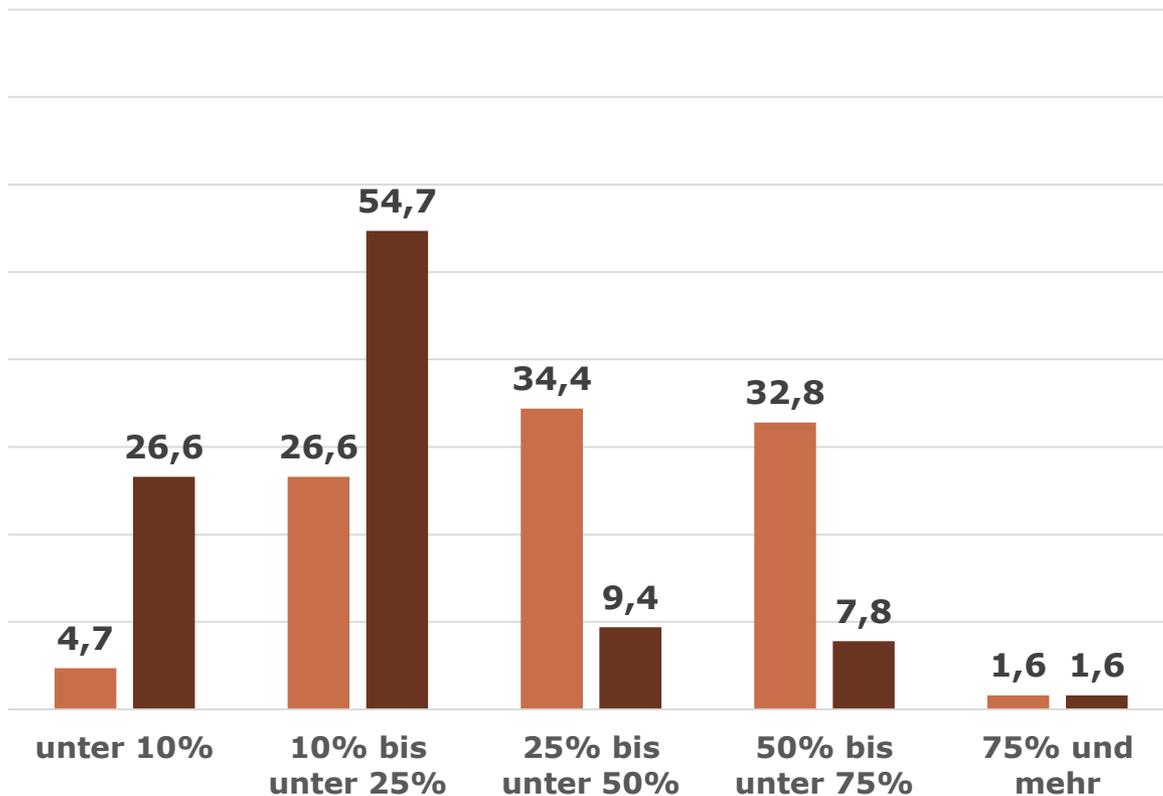
Hinweis: Handlungsempfehlung s. Seite 68



3.1 Bedarfsentwicklung in der individuellen Elternarbeit

Anteil der Eltern mit Bedarf an individueller Elternarbeit über das übliche Maß hinaus

■ heute ■ vor 10 Jahren



(in %, je 6 Kindergärten machten keine Angaben hierzu)

Der Anteil der Eltern, die über das alltagsübliche Maß hinaus Bedarf an individueller Elternarbeit haben, ist heute im Vergleich von vor 10 Jahren sehr deutlich gestiegen.

Vor 10 Jahren lag in 12 Kindergärten der Anteil dieser Eltern bei mehr als einem Viertel. Heute gibt es diesen Anteil in 44 Kindergärten.

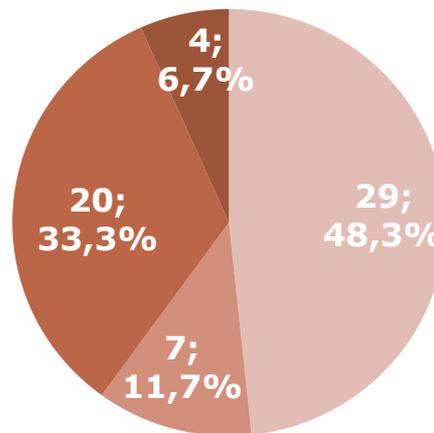
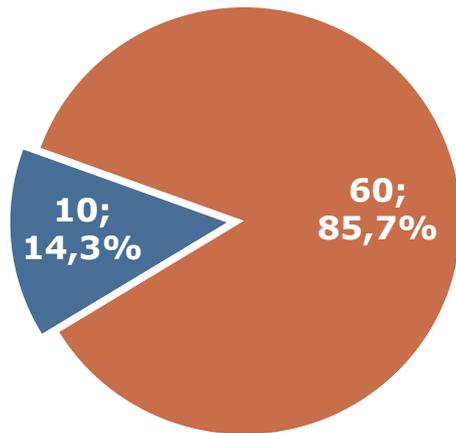
Im Detail: Heute liegt in rund einem Drittel (32,8%) der Kindergärten der Anteil der Eltern mit Bedarf an individueller Elternarbeit über das übliche Maß hinaus bei 50% bis unter 75%, das ist die Hälfte bis drei Viertel der Eltern. In gut einem weiteren Drittel (34,4%) sind es ein Viertel bis die Hälfte der Eltern, die einen solchen Bedarf haben.

Nur in gut einem Viertel der Kindergärten (26,6%) liegt der Anteil heute bei 10% bis unter 25%.

Notwendigkeit „aufsuchende Elternarbeit“

Notwendigkeit „aufsuchende Elternarbeit“

Umfang



■ ja ■ nein

- für einige Eltern
- für ca. die Hälfte der Eltern
- für viele Eltern
- für alle Eltern

Rund 85% der Kindergartenleitungen geben an, dass „aufsuchende Elternarbeit“ ihrer Einschätzung nach notwendig ist.

Knapp die Hälfte von ihnen (48,3%) sehen den Bedarf bei einigen Eltern, ein Achtel bei ca. der Hälfte (11,7%). Ein weiteres Drittel (33,3%) sieht den Bedarf bei vielen Eltern.

6,7% der Kindergartenleitungen halten „aufsuchende Elternarbeit“ für alle Eltern notwendig.

Unter welchen Bedingungen ist die aufsuchende Elternarbeit umsetzbar?

- Personalstunden, freigestellt, auch für Vor- und Nachbereitungszeit
- extra Personal
- entsprechend ausgebildetes Personal (z. B. Elternbegleiter:in)
- Bereitschaft des Personals
- Bereitschaft der Eltern
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und einer tragfähigen Beziehung zu den Eltern vorab
- mehr Zeit für den Kontakt in den Bring- und Abholsituationen
- Zeitfenster für Elternarbeit sowohl parallel zur Betreuung der Kinder als auch Abends oder am Wochenende
- eigene Räumlichkeiten für die Elternarbeit inkl. erwachsenengerechter Einrichtung (z. B. keine Kinderstühle und -tische)
- Dienst-Kfz, Diensthandy für aufsuchende Elternarbeit/ Gespräche im häuslichen Umfeld

Auf die Frage hin, unter welchen Bedingungen die aufsuchend Elternarbeit umgesetzt werden kann, antworteten die meisten Kindergartenleitungen mit Rahmenpunkten für eine gelingende Elternarbeit insgesamt.

Die meisten Nennungen beziehen sich auf die Notwendigkeit von zusätzlichen Personalstunden, freigestellt aus der Zeit der Betreuung. Wichtig ist auch die Zeit, die für die Vor- und Nachbereitung benötigt wird. Alternativ dazu wäre auch extra Personal möglich.

Eine gelingende Elternarbeit ist vor allem auch davon abhängig, dass vorab und grundsätzlich ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufgebaut wird und ein guter Kontakt besteht.



3.2 Themen mit höchster Priorität im Rahmen der Elternbildungsangebote an Kindergärten

Themen mit höchster Priorität, Elternbildungsangebote

Elternwissen	Erziehungskompetenzen	Elternkompetenz	Einrichtungsspezifische Themen
2x Einschulung	37x Grenzen/Regeln	13x Eltern-Kind-Beziehung	6x Elterngespräch
	15x Medien	13x Ernährung	4x gemeinsames Handeln in der Erziehung
	14x Erziehungsthemen	12x Alltagsmanagement	
	13x (Altersgerechte) Freizeitbeschäftigung, Spiele	8x Konsequenz sein	
	13x Entwicklung, Entwicklungsphasen, Entwicklungsschritte	3x Gesundheit	
	10x Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbewusstsein	3x Selbstfürsorge Eltern, Stressbewältigung	
	7x Kommunikation	1x Helikoptereltern	
	6x Sprachförderung	1x Lernmethoden	
	5x Förderung		mehr als 16 Nennungen (1x)
	4x Bewegung, Motorik		11 – 15 Nennungen (7x)
	4x Erziehungsmethoden, -modelle		6 – 10 Nennungen (5x)
	2x Konflikte		bis 5 Nennungen (12x)
	2x Verhalten		
	1x Trotzphase		

Von den Kindergartenleitungen wurden insgesamt 205 Themen aufgelistet.

Knapp zwei Drittel der Themen (64,9%) fallen in die Kategorie „Erziehungskompetenzen“ (133 Nennungen), gut ein Viertel (26,3%) gehören zur „Elternkompetenz“ (54 Nennungen).



3.3 Zusammenfassung Elternarbeit/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zusammenfassung Elternarbeit

(Hinweis: „die Hälfte der Eltern oder mehr“ fasst die drei Kategorien „alle Eltern“, „viele Eltern“ und „ca. die Hälfte der Eltern“ zusammen“)

- In mehr als einem Drittel der Kindergärten fehlen der Hälfte der Eltern oder mehr grundlegende Informationen zur Erziehung.
- In mehr als einem Drittel der Kindergärten haben die Hälfte der Eltern oder mehr deutliche Defizite im Erziehungsverhalten.
- In ca. 40% der Kindergärten benötigen die Hälfte der Eltern oder mehr Rat und Unterstützung in konkreten Erziehungssituationen.
- In ca. 70% der Kindergärten geben die Hälfte der Eltern oder mehr die Erziehungsverantwortung gerne an den Kindergarten ab.
- In über der Hälfte der Kindergärten geben die Hälfte der Eltern oder mehr die Verantwortung für die Ernährung gerne an den Kindergarten ab.
- Vor 10 Jahren hatten in über 80% der Kindergärten „nur“ bis maximal einem Viertel der Eltern einen über das übliche Maß hinausgehenden Bedarf an individueller Elternarbeit, heute ist dies nur noch in 30% der Kindergärten der Fall.
- Vor 10 Jahren hatten in 12 Kindergärten mehr als ein Viertel der Eltern oder mehr einen über das übliche Maß hinausgehenden Bedarf an individueller Elternarbeit. Heute ist dies in 44 von 72 Kindergärten der Fall.
- Rund 85% der Kindergartenleitungen geben an, dass „aufsuchende Elternarbeit“ ihrer Einschätzung nach notwendig ist. Knapp die Hälfte von ihnen sehen den Bedarf bei „einigen Eltern“, ein Drittel sieht den Bedarf bei „vielen Eltern“.

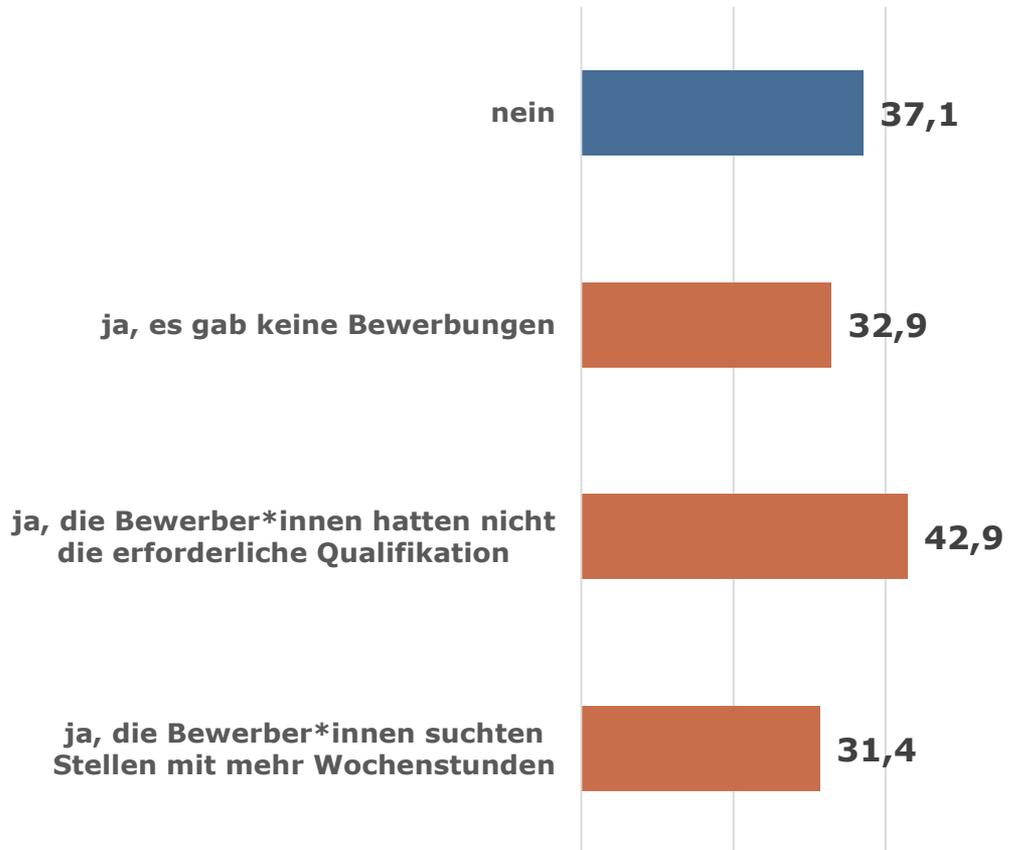
Zusammenfassung Elternarbeit

- In mehr als einem Drittel der Kindergärten fragen die Hälfte der Eltern oder mehr das Kindergartenpersonal nach Ansprechpersonen.
- In mehr als der Hälfte der Kindergärten suchen die Hälfte der Eltern oder mehr in konkreten Erziehungsfragen Rat beim Kindergartenpersonal.
- Für die Hälfte der Eltern oder mehr ist in zwei Dritteln der Kindergärten die Hemmschwelle niedriger sich beim Kindergartenpersonal Rat und Hilfe bei familiären Problemen und Erziehungsfragen zu holen als bei den entsprechenden Beratungsstellen.
- Während in der Vergangenheit Eltern überwiegend von sich aus mit Fragen auf das Personal im Kindergarten zugekommen sind, ist heute der Weg meist umgekehrt – das Kindergartenpersonal muss bei Problemen/Schwierigkeiten die Eltern ansprechen.
- In zwei Drittel der Kindergärten haben die Mitarbeiter:innen in den letzten fünf Jahren an Fortbildungen zum Thema „Elternarbeit/Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ teilgenommen.
- Die Ausbildung zum/zur „Elternbegleiter/Elternbegleiterin“ wird von immer mehr Erzieher:innen im Landkreis absolviert und als sehr gewinnbringend und sinnvoll angesehen. Allerdings fehlt nahezu allen Elternbegleiter:innen die zeitliche Ressource, die gelernten Inhalte auch anzuwenden.
- **Eine „Freistellung“ für die Elternarbeit/Bildungs- und Bildungspartnerschaften wird dringend benötigt! -> siehe Handlungsempfehlung Seite 68**



4. Personal im Kindergarten

Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen in den letzten 2 Jahren



(in %, Mehrfachnennungen „ja“ möglich)

Etwas mehr als ein Drittel der Kindergärten (37,1%) hatten in den letzten zwei Jahren keine Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen.

Ein Drittel der Kindergärten (32,9%) gab es Schwierigkeiten, es gab keine Bewerbungen.

42,9% der Kindergärten hatten das Problem, dass die Bewerber:innen nicht die erforderliche Qualifikation hatten.

Fast ein Drittel der Kindergärten (31,4%) hatten Bewerber:innen, die Stellen mit mehr Wochenstunden suchten.

Handlungsempfehlung 4.0.1

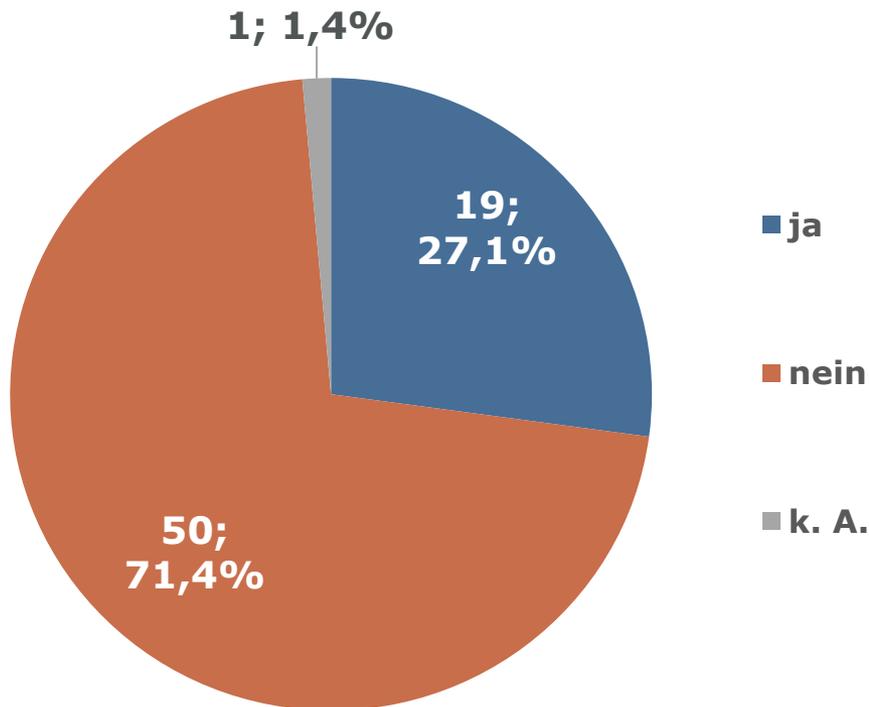
Bereits zum Zeitpunkt der Befragung gab es nur in etwas mehr als einem Drittel der Kindergärten keine Schwierigkeiten bei der Besetzung neuer Stellen. Auch in diesem Bereich hat die Corona-Pandemie die Situation noch deutlich verstärkt, und zwar in mehrfacher Hinsicht:

- Der Online-Unterricht hat die Präsenz-Ausbildung nicht 1:1 ersetzen können; bei den Erzieher:innen und Kinderpfleger:innen, die in der Pandemie ihre Ausbildung gemacht haben, können in der Praxis Defizite bzgl. der Lerninhalte festgestellt werden.
- Ein (großer) Teil der Praxis-Inhalte in der Ausbildung ist pandemiebedingt entfallen -> fehlende Praxis.
- Die Praxis-Inhalte der Ausbildung, die während der Pandemie möglich waren, erfolgten mit einer sehr viel geringeren Kinderzahl -> keine Vorbereitung auf die tatsächliche Situation vor Ort
- Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften/Schulen wurde noch schwieriger.

Es besteht dringender Handlungsbedarf dahingehend, die Kindergartenleitungen mit den regionalen Schulen für Kinderpflege und Erzieher:innen zu vernetzen. Inhaltlich sollten aktuelle Themen ebenso besprochen werden wie eine Rückmeldung der Praxis bzgl. der Ausbildungsinhalte.

- Dem Jugendamt des Landkreises Bad Kissingen wird empfohlen, zur Vernetzung der hiesigen Kindergartenleitungen mit den regionalen Schulen für Kinderpflege und Erzieher:innen einen moderierten Runden Tisch zu initiieren. Im Rahmen der ersten Treffen ist zu klären, an welcher Stelle die Organisation/Durchführung des Runden Tisches verortet werden soll und in welchem Abstand der Runde Tisch stattfinden wird.

Schwierigkeiten bei der Besetzung von Praktikumsstellen in den letzten 2 Jahren



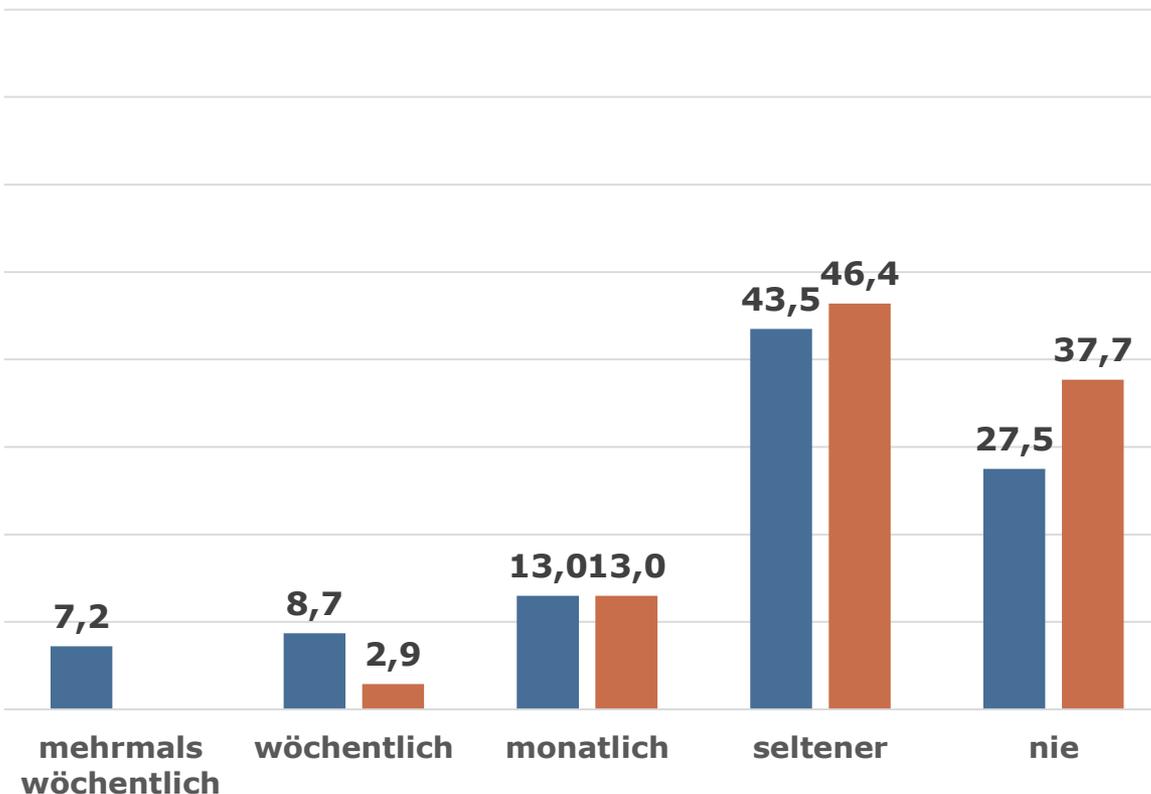
Etwas mehr als ein Viertel der Kindergärten hatte in den letzten zwei Jahren Schwierigkeiten bei der Besetzung von Praktikumsstellen.

Dabei ging es um:

- 9x Praktikant:innen (ohne weitere Bemerkung dazu)
- 5x Anzahl der Bewerber:innen zu gering/ keine Bewerber:innen
- 3x Qualifikation/Zugangsvoraussetzungen nicht gegeben
- 1x Gemeinde finanziert keine Praktikumsstellen

Thema „angemessene Sprache“ des Kindergartenpersonals

■ gegenüber den Kindern ■ Personal untereinander



(in %, je 1x k.A.)

27,5% der Kindergartenleitungen müssen das Thema „angemessene Sprache“ des Kindergartenpersonals gegenüber den Kindern nicht thematisieren, beim Personal untereinander haben 37,7% ebenfalls keinen Bedarf, das Thema anzusprechen.

Nicht ganz die Hälfte der Kindergartenleitungen (43,5%/46,4%) müssen das Thema „angemessene Sprache“ des Kindergartenpersonals gegenüber den Kindern und beim Personal untereinander thematisieren, aber selten. Monatlich beschäftigt dieses Thema in beiden Ausprägungen etwa ein Achtel der Kindergartenleitungen.

5 Kindergartenleitungen (7,2%) haben mehrmals wöchentlich „angemessene Sprache des Personals den Kindern gegenüber“ als Thema, weitere 6 Leitungen (8,7%) wöchentlich.

Ergänzung des Arbeitsgremiums

- Das Thema „tolerante, partizipative Sprache“ muss eher bei den älteren Kolleg:innen angesprochen werden.
- Das Thema „Umgangssprache/Jugendsprache“ ist eher bei den jüngeren Kolleg:innen verortet.
- Kolleg:innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben teilweise trotz sehr guter Sprachkenntnisse Schwierigkeiten mit einer feinfühligem, sensiblen Kommunikation („Feinheiten“ vor allem bei der Wortwahl und dem Tonfall).
- Nach zweieinhalb Jahren Pandemie muss leider festgestellt werden, dass diese Zeit einen großen negativen Einfluss auf die Sprache/Sprachentwicklung der Kinder hat. Deshalb gibt es einen deutlich höheren Bedarf dahingehend, dass das Personal die eigene Sprache bewusst wahrnimmt und gezielt in der Arbeit mit den Kindern einsetzt.

Handlungsempfehlung 4.0.2

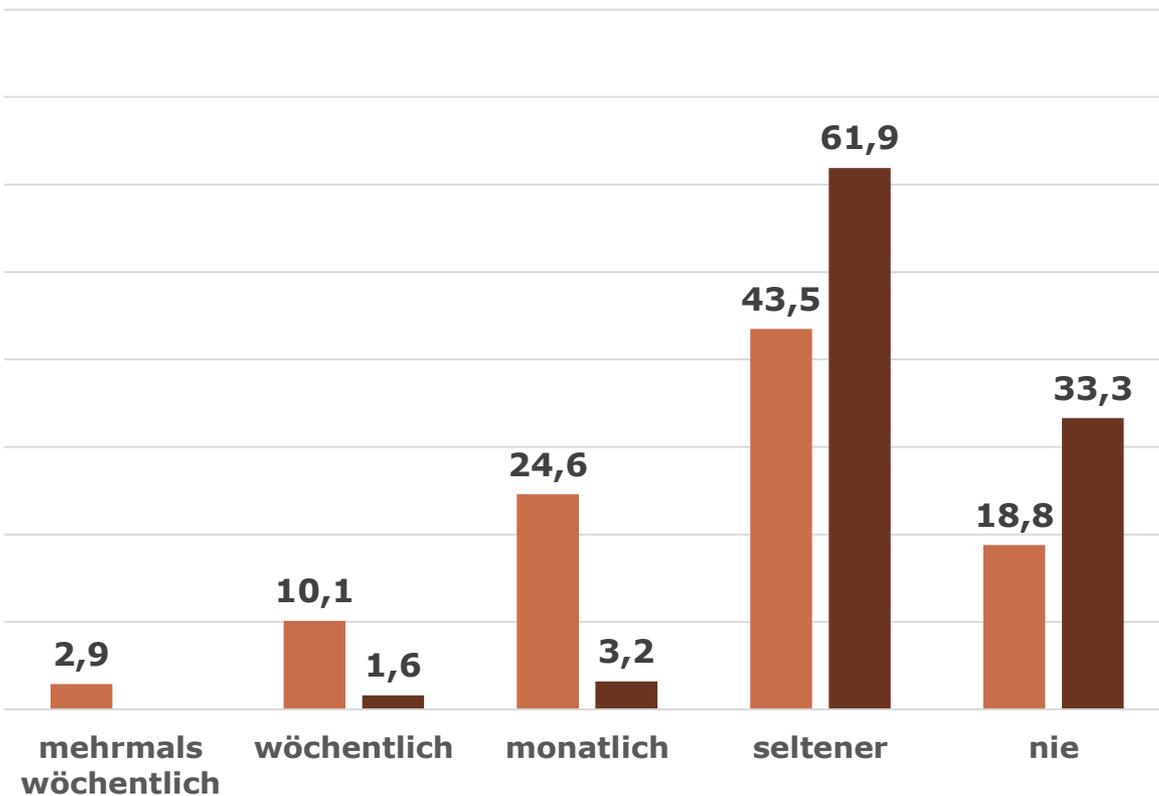
Den Berufsfachschulen und Fachakademien wird empfohlen, das Thema „Sprache/Einsatz von Sprache“ (noch) stärker zu berücksichtigen. Die folgenden Aspekte sollten dabei Berücksichtigung finden:

- Reflektion der eigenen Sprache/ bewusster Einsatz der Sprache
- Umgang mit / Haltung zu Wörtern aus der Jugendsprache
- wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern und deren Umsetzung in der Kommunikation mit den Kindern
- Vorbildrolle des Personals in der Sprachentwicklung der Kinder
- Anleitung/Regeln in der alltäglichen Sprache in der Einrichtung

Zur Information: Gemeinsame Handlungsempfehlung Kindergarten- und Hortleitungen

Entwicklung des Themas „persönliche Eignung“ des Personals im Kindergarten

■ heute ■ vor 10 Jahren



(in %, jeweils 1x k. A.)

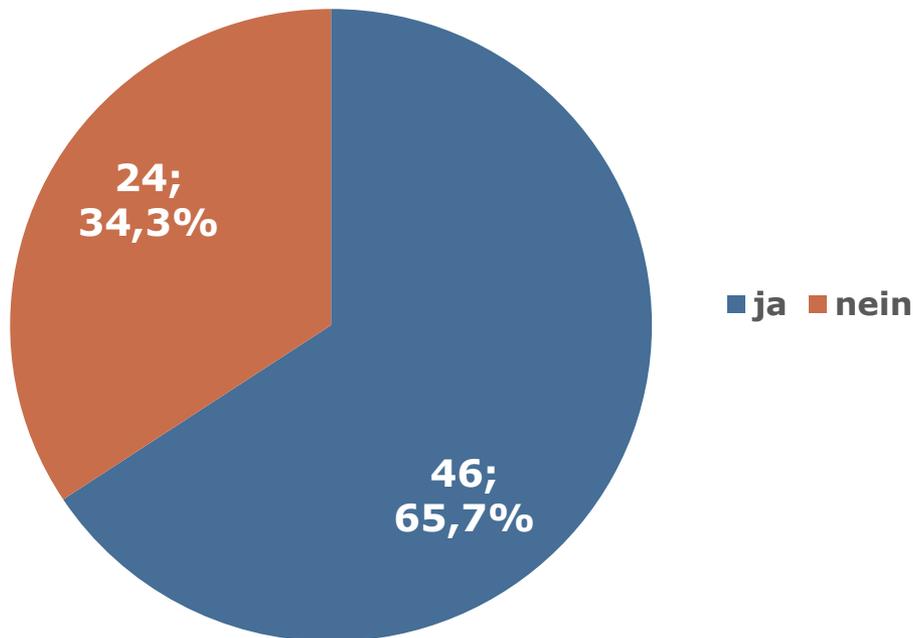
Knapp 10 Kindergartenleitungen müssen die Aspekte der persönlichen Eignung von Mitarbeiter:innen und Praktikant:innen (z. B. persönliche Haltung gegenüber Kindern und Erwachsenen, Empathie, Umgangsformen, Erscheinungsbild usw.) mehrmals wöchentlich (2,9%) bzw. wöchentlich (10,1%) thematisieren. Ein Viertel der Kindergartenleitungen (24,6%) muss dies monatlich tun.

Dieses Thema hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert – vor 10 Jahren mussten dies weniger als 5 Kindergartenleitungen in dieser Häufigkeit thematisieren.



4.1 Fortbildungen Thema „Elternarbeit“ für das Personal im Kindergarten

Teilnahme an Fortbildungen „Thema Elternarbeit“

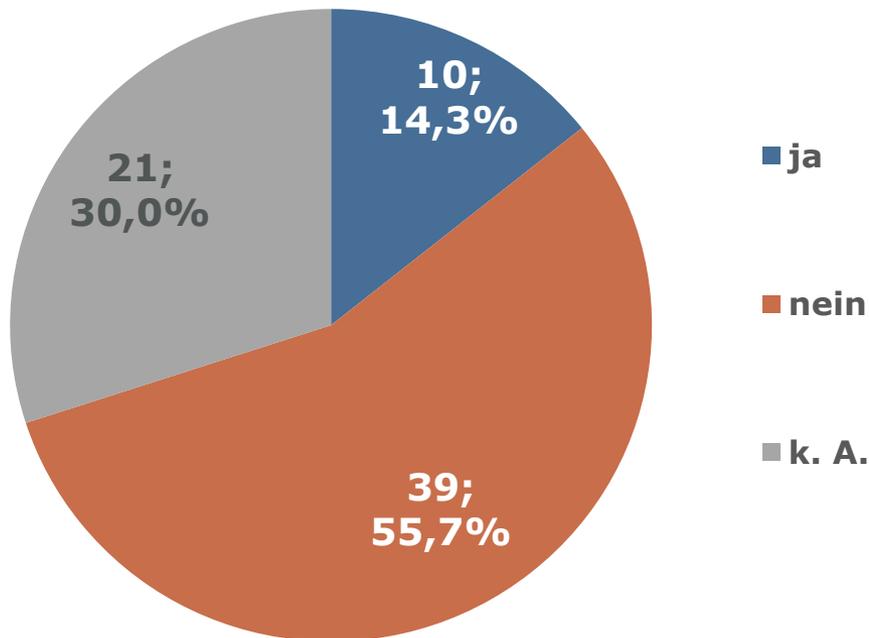


In zwei Drittel der Kindergärten (65,7%) haben die Mitarbeiter:innen in den letzten fünf Jahren an Fortbildungen zum Thema „Elternarbeit/Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ teilgenommen.

In einem Drittel wurden keine Fortbildungen zu diesem Thema besucht. Dabei wurden teilweise mehrere Gründe (Mehrfachnennungen möglich) dafür genannt:

- 9x kein Bedarf
- 8x Fortbildungen können wg. Personalmangel nur eingeschränkt besucht werden oder konnten wg. Personalausfall nicht angetreten werden
- 6x andere Fortbildungen hatten Priorität oder waren interessanter
- 2x passte zeitlich nicht
- je 1x:
 - häufiger Wechsel des Personals
 - kein entsprechendes Angebot
 - begrenzttes Budget
 - Entfernung zu weit

Fortbildung „Elternbegleiter:in“



In einem Siebtel der Kindergärten (14,3%) haben Mitarbeiter:innen an der Fortbildung „Elternbegleiter:in“ teilgenommen.

In zwei dieser Kindergärten läuft die Fortbildung aktuell, in 5 Einrichtungen hat jeweils ein/e Mitarbeiter:in und in drei Kindergärten haben je zwei Mitarbeiter:innen teilgenommen.

21 Kindergärten (30,0%) haben hierzu keine Angabe gemacht.

Weitere Fortbildungen zum Thema Elternarbeit

andere Kulturen verstehen
Beraten, begleiten, stärken
besonderer Schwerpunkt Elternarbeit
Bundesprogramm Sprachkita - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist
Bundesprogramm 'Sprach-Kita'
Bundesprogramm Sprach-Kita 'Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist'
Die Haltung macht´s
Eingewöhnung
Elternarbeit
Elternbeteiligung
Elterngespräche
Elterngespräche (Hausinterne Fortbildungen, Papierschiff)
Elterngespräche führen
Elterngespräche führen
Elterngespräche führen
Elterngespräche führen
Elterngespräche mit Herz und Verstand
Elterngespräche sicher führen
Elternzusammenarbeit-Schwerpunkt Elterngespräche führen
Erziehungspartnerschaft
Fachkraft Hausaufgabenbetreuung
Familien mit Fluchthintergrund
Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern und Eltern

Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen
Fortbildung zu PEP
Gemeinsam auf dem Weg- Erziehungspartnerschaft von Kindertagesstätten und Eltern
Gesprächskultur
Gestaltung der Elternarbeit
Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft konkret
Gesundheitsprogramm der AOK
gewaltfreie Kommunikation
Herausfordernde Arbeit mit Eltern
Innovationsorientierte Kita und Familienzentrum
KESS erziehen
Kess erziehen
KESS-Erziehen
Kindern Grenzen setzen
Kindeswohlgefährdung
kindliche Sexualität
KISS
Kita - Impuls - Treff
Kita Impulstreff 'Erziehungspartnerschaft mit Eltern'
Kleinkindpädagogikschulung
Kommunikation
Kommunikation
Kommunikation mit Eltern
Krippenqualifikation mit Elternarbeit und Partizipation

Weitere Fortbildungen zum Thema Elternarbeit

Leitungsqualifikation 2019, Oh nein - Nicht die schon wieder!

Marte Meo

Montessori Pädagogik im Alltag

Montessori-Pädagogik

Neue Wege in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Päd. Arbeiten nach dem offenen Ansatz (Teamfortbildung)

positive Beziehungsgestaltung

PQB

PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern

Reizend diese Eltern - So gelingt Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Sauberkeitserziehung

Schulreife Schulfähigkeit! Was ist darunter zu verstehen

Schwierige Elterngespräche

Sprache

Sprache und Haltung

Teamberatung in Bezug auf schwierige Eltern und herausfordernde Situationen im Alltag mit Eltern

Triple-P

Übergänge (Das Thema war in allen Fortbildungen Bestandteil)

Umgang mit Kindern mit herausfordernden Verhaltensweisen

Umgang mit schwierigen Eltern

Umgang mit schwierigen Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern (SOFT-Analyse)

Umgang mit spannenden Kindern

Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern

Verhaltenscodes

Wahrnehmungsstörungen erkennen und verstehen und darüber reden.

Weiterbildung Leitung und Management

Welcher Geist schwebt in unserer Kita?

wertschätzende Kommunikation

wertschätzende Kommunikation mit Eltern und Kindern

Wie Elternarbeit gelingt

Wie kann ich mich klar ausdrücken

'Wie sag ich's bloß?' - schwierige Elterngespräche

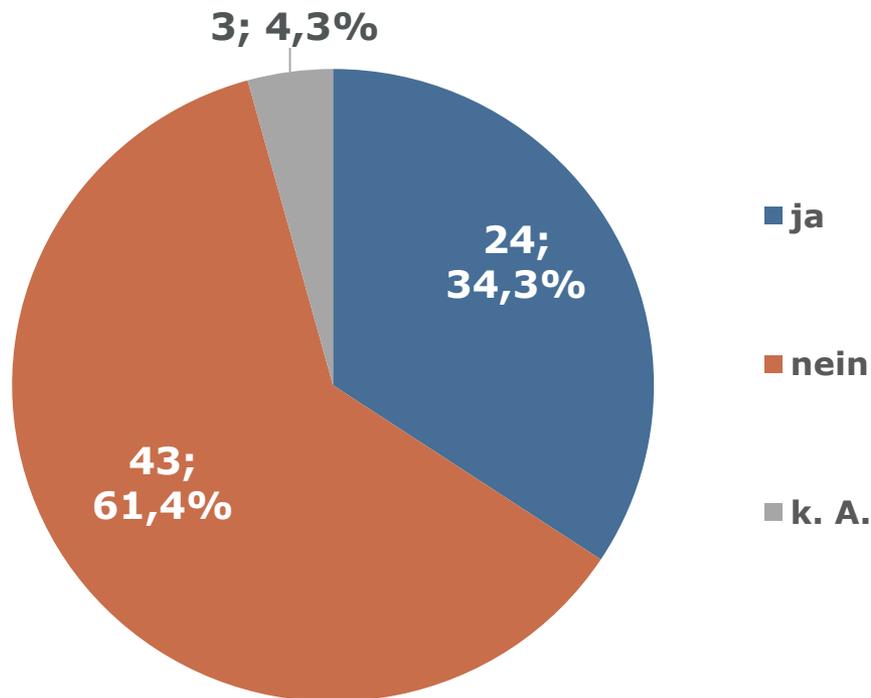
Wutmonster und Zornickel

Zusammenarbeit mit Eltern im Bereich Ernährung und Bewegung

Zusammenarbeit mit Eltern in der Rolle als 'junge' Erzieherin

Zusammenarbeit mit Familien

Aktueller Bedarf an Fortbildungsangeboten zum Thema „Elternarbeit“



Ein Drittel der Kindergärten gibt aktuellen Bedarf an Aus- und Fortbildungsangeboten aus dem Bereich „Elternarbeit/ Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ an.

Die genannten Themen sind auf der nächsten Seite aufgeführt.

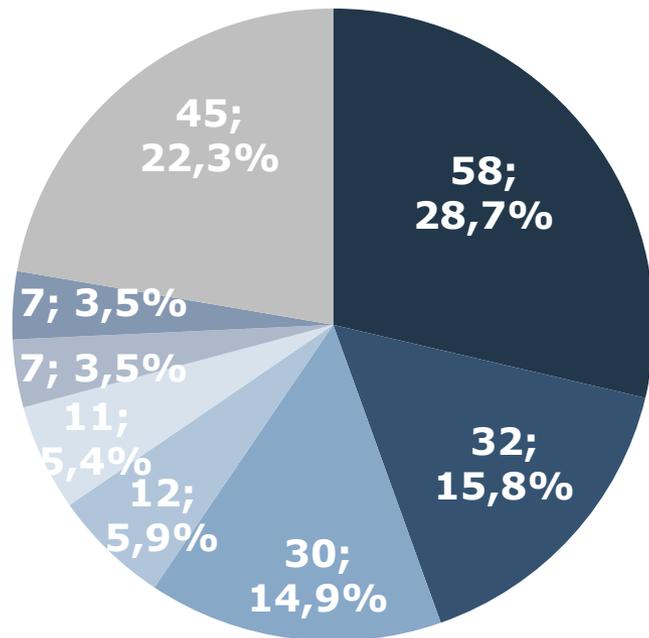
Bedarf an Fortbildungen zum Thema Elternarbeit

- 'Gesprächsführung', 'Wie spreche ich kritische Dinge an'
- Basiswissen, Grundlagen, Ideen, Erfahrungen
- Beratung und Begleitung
- Elternarbeit im Bereich Frühförderung
- Elternbegleiterschulung auch im kommenden Jahr notwendig, da es in meinen Augen sinnvoll ist, dass jede Erzieherin/ Gruppenleitung diese Ausbildung hat.
- Elterngespräche mit sozial-schwachen Eltern
- Führen von Tür- und Angelgesprächen, angemessene Informationsweitergabe an Eltern
- Gemeinsame Entwicklungsförderung und Begleitung des Kindes
- Haltung/ Empathie etc. verändern gegenüber Eltern, Elternarbeit 'anders' gestalten
- Inklusion/ gelingende Erziehungspartnerschaft/ Umgang mit kritischen Situationen in der Elternarbeit/ Übergänge gestalten
- Medienerziehung
- Motivation der Eltern zur Zusammenarbeit
- Partizipation
- professionelle und kompetente Elterngespräche führen
- professioneller entspannter Umgang mit Eltern
- psychische Erkrankung von Eltern, Bildungspartnerschaft mit Leben füllen
- schwierige Elterngespräche, Fördermaßnahmen für das Kind
- Umgang / Haltung mit Eltern
- Umgang mit fordernden Eltern
- Umgang mit schwierigen und anspruchsvollen Eltern
- Welche Rolle spielen Eltern in der Entwicklung ihrer Kinder
- Wie bringt man den Eltern nahe, uns als fachliches, kompetentes, pädagogisches Personal ernst zu nehmen und objektiv zusammen zu arbeiten.



4.2 Kindergartenleitung

Anreize für neues Personal zur Übernahme der Leitungsfunktion



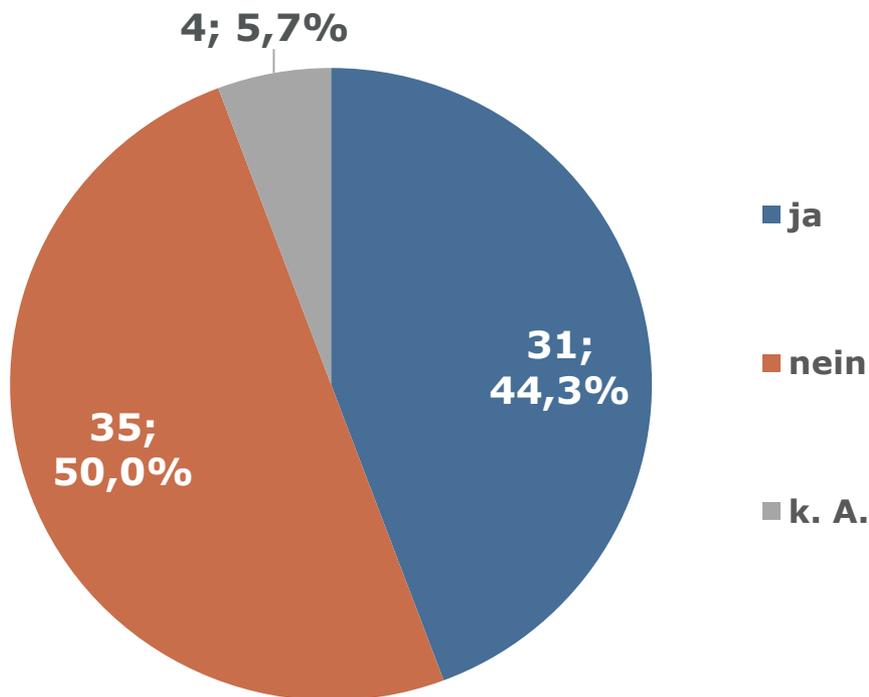
- Freistellung für Leitungstätigkeit
- angemessenere Bezahlung
- Ausbildung/Fortbildung
- Übergabe/Einarbeitung
- extra Verwaltungskraft
- Aufgabenbeschreibung
- lokale Leitungs-Netzwerke
- sonstige Einzelnennungen

66 Kindergartenleitungen haben die Frage, welche Anreize es für neues Personal zur Übernahme der Leitungsfunktion bräuchte, mit insg. 202 Nennungen beantwortet.

Mehr als ein Viertel der Kindergartenleitungen (28,7%) betonten explizit, dass es dazu eine Freistellung für die Leitungsfunktionen bräuchte. Jede achte Leitung (15,8%) nennt eine angemessenere bessere Bezahlung. Fast ebenso viele geben an, dass passende Qualifizierungs-/Fortbildungsangebote zur Verfügung stehen bzw. dass bereits in der Ausbildung Inhalte hierzu aufgenommen werden müssten.

Es gab des Weiteren mehrere Nennungen dazu, dass es extra Personal für Verwaltungstätigkeiten bräuchte und insg. eine klar definierte Aufgabenbeschreibung sowie eine gute Vernetzung der Kindergartenleiter:innen untereinander.

Leitungsfunktion im Kindergarten bis zum Ruhestand



Die Hälfte der aktuellen Kindergartenleitungen kann sich nicht vorstellen, diese Tätigkeit bis zum Ruhestand weiterzuführen.

Die Gründe hierfür sind vor allem (Zusammenfassung der Nennungen)

- gesundheitliche Gründe, (Angst vor) Folgen der ständigen Überlastung
- Entgelt nicht verhältnismäßig
- Doppelfunktion Gruppe und Leitung
- immer mehr Aufgaben
- sehr hohe Arbeitsbelastung/Überlastung

Details siehe Folgeseite

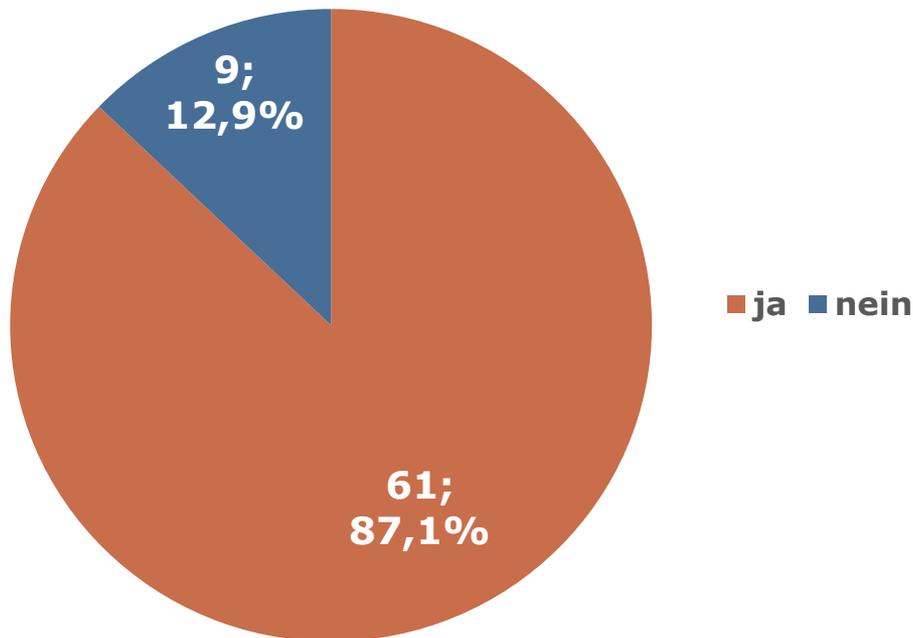
Leitungsfunktion nicht bis zum Ruhestand... Gründe

- allgemeiner Gesundheitszustand verschlechtert sich
- Angst vor Burn out
- Angst vor Burnout, irgendwann hat man die Nerven dafür nicht mehr
- Aufgaben - Entgelt nicht verhältnismäßig gegenüber 'normaler' Erzieherin im Kiga, Stabilität innerhalb des Systems (Personalmangel - Stunden erhöhen und mehr arbeiten, als man möchte, fehlende Sicherheit des Arbeitsplatzes bei stark schwankenden Kinderzahlen fehlt, fehlende Wertschätzung der Arbeit, uvm.
- bis 67 J. im Kindergarten ist sowieso zu lang und als Leitung verlangt es körperlich und psychisch ständige Höchstleistung
- die Aufgaben werden immer vielfältiger, die Rahmenbedingungen ändern sich nicht, man 'rennt' der Arbeit hinterher und kann sich in keinem Bereich (Gruppe/Büro) richtig einlassen und Arbeit erledigen.
- Die Belastungen werden immer höher, vor allem im Bereich der Mitarbeiterführung, Elternarbeit, Verwaltung
- Die Eltern werden immer schwieriger, der Papierkram immer mehr, die Auflagen und Richtlinien immer strenger, die Zeit am Kind ist verloren, die Zeit für Büroarbeiten reichen bei Weitem nicht aus
- doppelte Belastung, päd. Arbeit mit der Gruppe, mit den Kindern, umfangreiche Büroarbeit, arbeiten mit den neuen Medien, für die wir ältere Leiterinnen keine oder wenig Qualifizierung erhalten haben
- generell kann ich mir es schon sehr gut vorstellen, da ich meinen Job wirklich liebe - ABER es müsste für Kindergärten mehr Geld zur Verfügung gestellt werden. Ich hätte den Elternbeitragszuschuss weggelassen und hätte die 100 Euro pro Kind dem Kindergarten zur Verfügung gestellt für Anschaffungen, Anbaumaßnahmen, besseren Personalschlüssel.....
- gesundheitliche
- gesundheitlicher Art
- habe, da ich dann über 45 Jahre gearbeitet habe und für die nächsten Jahre andere Prioritäten mir gesetzt habe (Lesen, Reisen,)
- ich habe noch ca. 30 Jahre vor mir, die Aufgaben werden immer mehr!!!
- ich kreuze nein an, da mir meine Funktion als Erzieherin recht wichtig ist und ich derzeit oftmals an meine Grenzen komme, Verwaltung, Elterngespräche, gute Teamarbeit, Umsetzung meiner Ziele für die Gruppe usw.zu bewältigen. Ich bin gerne Leitung, da ich so meine Ziele für die Einrichtung usw. umsetzen kann und ich glaube auch eine 'gute' Chefin für meine Mitarbeiter zu sein

Leitungsfunktion nicht bis zum Ruhestand... Gründe

- Ich möchte meiner Nachfolgerin mit genügend Zeit den Rücken stärken, sie vorher gut einarbeiten und dann einfach noch eine Weile da sein, falls sie Fragen oder Probleme haben sollte und sie - wenn gewünscht - unterstützen.
- Im Moment leider nicht. (Zu wenig Zeit im Büro, dadurch nimmt man sehr viel Arbeit mit nach Hause. Auf Dauer wird das zu einer großen Belastung. Ich könnte mich gerade 6 Teilen.
- je nach Entwicklung der Rahmenbedingungen
- kommt auf die evtl. Aufgabengebiete an, die Leitungen in der Zukunft haben werden, bzw. noch dazu bekommen.
- Körperliche Beschwerden z.B. Stimme, Rücken, fehlende Nervenkraft
- Leitung und Gruppendienst sehr anstrengend, immer mehr unmotiviertes Personal, Mehrarbeit durch Krankheit und unmotiviertes Personal, ständiger Personalwechsel (Betreuungsschlüssel)
- mehrfache Belastung in allen Bereichen der Einrichtung präsent und verantwortlich zu sein
- Rahmenbedingungen müssen verändert werden (z.B. feste Bürozeiten)
- Überlastung
- Überlastung, ausgebrannt, keine Energie mehr zu kämpfen
- Weiterentwicklung der Kitas
- wieter steigende Anforderungen, die mit Erziehungsarbeit nichts mehr zu tun haben. Ich möchte wieder 'am' Kind arbeiten. Personalführung wird anstrengender
- zu hohe Arbeitsbelastung
- zu viel Bürokratie, Bezahlung
- zu wenig Gehalt im Vergleich zur Verantwortung. Trägerstruktur ist nicht zielführend für gute Qualität, schlechte Arbeitsbedingungen.
- zu wenig Zeit ausserhalb des Gruppendienstes
- zu wenig menschlicher Umgang von oben, mögl. körperl. Einschränkungen

Überschreitung der dauerhaft tragbaren Belastungsgrenze



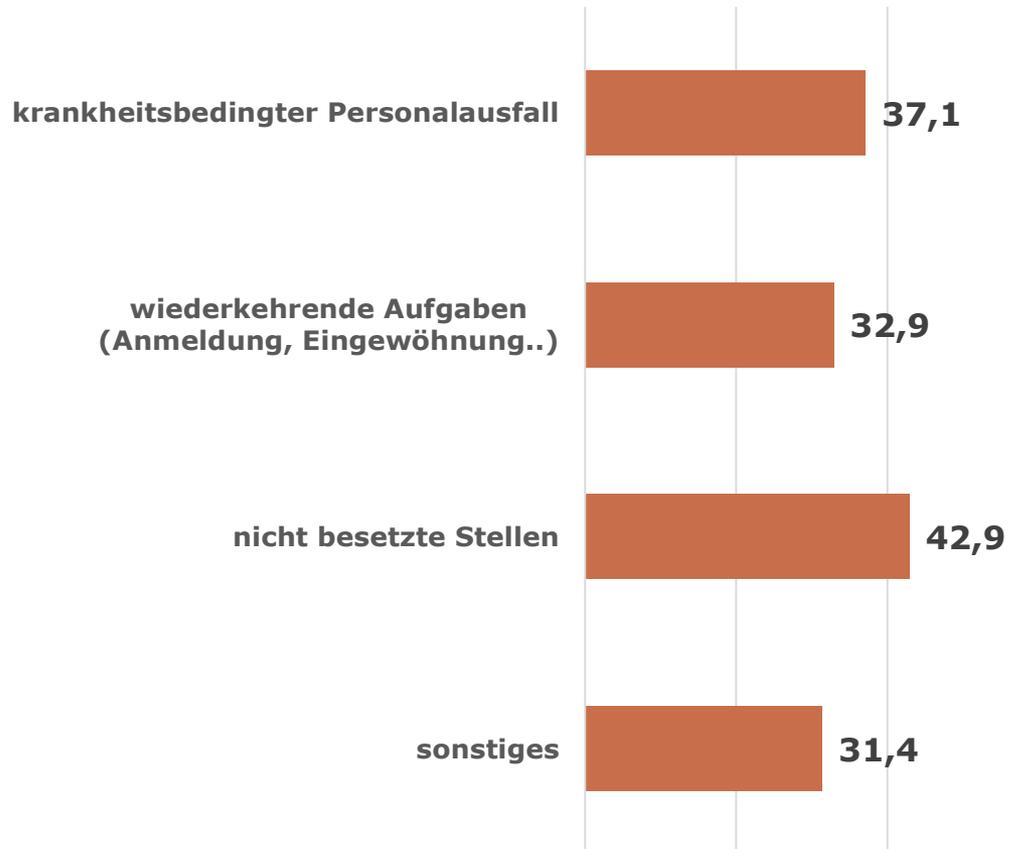
Fast 90% der Kindergartenleitungen geben an, dass bei ihnen eine dauerhaft tragbare Belastungsgrenze (zeitweise/immer wieder/regelmäßig) überschritten wird.

Nur bei einem Achtel der Kindergartenleitungen (12,9%) ist dies nicht der Fall.

Bei jeweils einem Viertel der Kindergartenleitungen, bei denen die dauerhaft tragbare Belastungsgrenze überschritten wird, beträgt die Dauer dieser Zeiten:

- bis zu vier Wochen
- bis zu 12 Wochen
- bis zu 25 Wochen
- länger als 25 Wochen

Ursachen für die Überschreitung der dauerhaft tragbaren Belastungsgrenze



(in %, Mehrfachnennungen möglich)

37,1% der Kindergartenleitungen geben an, dass krankheitsbedingter Personalausfall eine Ursache für die Überschreitung der dauerhaft tragbaren Belastungsgrenze ist. Jährlich wiederkehrende Aufgaben wie z. B. die Anmeldung oder Eingewöhnung werden von 32,9% genannt. Mit rund 43% verursachen nicht besetzte Stellen die Überschreitung einer akzeptablen Belastungsgrenze.

Ein Drittel nennt weitere Gründe, siehe Folgeseite.

Sonstige Gründe

- die Arbeitsbereiche der Leitung zunehmen, Rahmen- und rechtliche Bestimmungen, zunehmende Beratung der Eltern etc.
- 'älteres', wenig qualifiziertes Personal
- 4 Schwangerschaften von Mitarbeiterinnen, viel Personalwechsel und dadurch hervorgerufenen Unstimmigkeiten im Team
- Anstellungsschlüssel nicht passend
- Arbeit wird mit nach Hause genommen, abends, am Wochenende um die vielen Aufgaben und Anforderungen abzudecken
- Baustellen, immer neue Regelungen (Masern, Datenschutz, etc)
- Bürokratie
- Der Personalschlüssel muss angepasst werden. Büroarbeit bleibt liegen.
- die zusätzliche Büroarbeit
- Dokumentation, Arbeitssicherheit, Datenschutz,...
- Doppelbelastung Gruppe/Büro
- ein ungünstiges Zusammenspiel sämtlicher Faktoren
- eine zusätzliche Kraft in der eigenen Kindergartengruppe, die aus finanziellen Gründen nicht besetzt werden kann
- Eltern mit überzogenen Forderungen
- Elternarbeit, Ansprüche der Eltern, Eingewöhnung / Zusammenarbeit mit Eltern, Übernahme von Aufgaben von Seiten des Trägers, gesetzliche Bestimmungen und deren Umsetzung, zunehmender Förderbedarf bei Kindern
- Gruppendienst und Leitungsaufgaben kollidieren zu oft
- Hoher Anspruch von außen!
- immer mehr soz./emotional auffällige Kinder
- keine Freistellung für Leitungsaufgaben
- Kinder, die eine Mehrarbeit an Elternarbeit mit sich brachten
- mit voller Stundenzahl im Gruppendienst eingerechnet

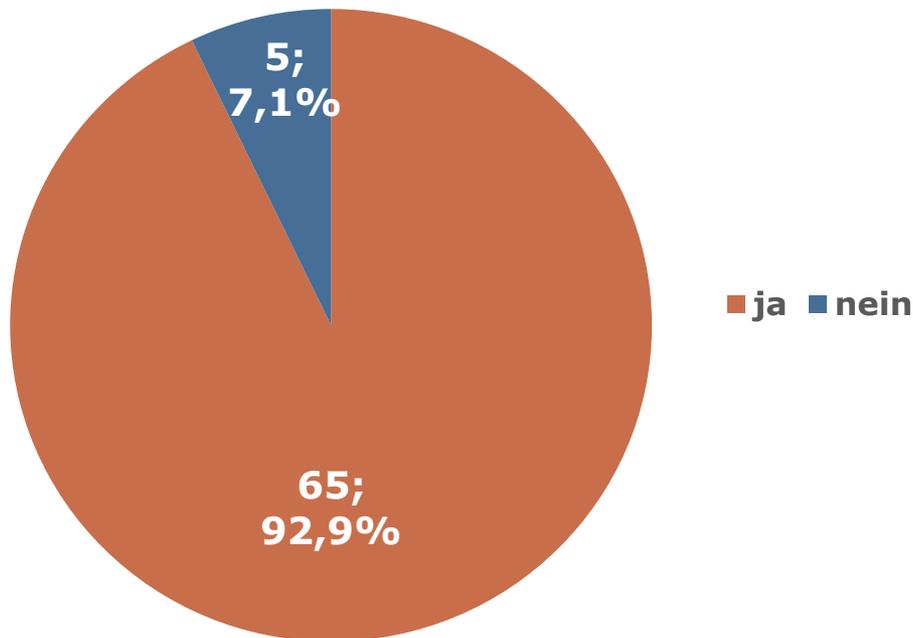
Sonstige Gründe

- Personal fehlt das Wissen über die pädagogischen Aufgaben
- Personalschlüssel, Verwaltung, Anspruch an die Einrichtungen, Übernahme von Trägeraufgaben
- Problem ehrenamtliche Trägerschaft
- Probleme im Team, viel Zeit für Personalgespräche, Konfliktlösung, was sehr viel Kraft und starke Nerven verlangt.
- schlechte Rahmenbedingungen,
- schwere Personalgespräche/Hilflosigkeit des Trägers
- stets 'steigende' Anzahl von 'auffälligen Kindern', dadurch intensivere und vermehrte Beratung nötig/ 'neuere' Familienstrukturen, z.B. Alleinerziehende, Patchworkfamilien etc. / vermehrt komplexere Technik (Büroarbeiten/ PC) / mehr Dokumentationen, sowie Bestimmungen/ Vorgaben/ rechtl. Grundlagen und Verordnungen
- Uneinigkeiten im großen Team- Bedarf für viel Teamarbeit und dafür wiederum Zeit
- ungeeignetes Personal, was aber ausgebildet wurde und unflexible Kräfte
- unmotiviertes Personal, Neuerungen: IT-Umstellung, Masernimpfung, ständig neue Auflagen z.B. Bestimmungen für die Ausführung eines Sommerfestes..., zu wenig Personal, immer mehr 'verhaltensauffällige Kinder', Flüchtlinge
- Unstimmigkeiten im Team
- Unzufriedenheit der Eltern
- Verwaltungsarbeiten, für die oft die Zeit fehlt. Mitverantwortung z.B. bei Umbau/ Sanierung incl. zahlreicher Abendtermine
- Verwaltungsaufwand, Elternansprüche
- viele Teilzeitkräfte mit geringen Stunden und schlechter Einsatzbereitschaft
- zu niedriger Personalschlüssel, Urlaubsvertretung
- zu viele Aufgaben mit zu wenig Personalstunden
- zu wenig Zeit für Verwaltungsgararbeit', Besprechung pädagogischer Inhalte in Teamsitzungen...
- zu wenig Personal, Auslagerung der Einrichtung, Umzug, unzumutbare Tätigkeiten (Möbel tragen)
- Zunehmende Büroarbeiten und Leitungsaufgaben, vermehrte Dokumentationen, 2 Arbeitsstellen (Leitung, Erzieherin teilw. GL)
- Zusammenarbeit mit Träger, politische Situation in der Gemeinde
- zuviel Erwartungen von allen Seiten



4.3 Förderung/Personal

Bedarf an Freistellung für die Aufgaben des Kindergartenpersonals



Über 90% der Kindergartenleitungen sehen Änderungsbedarf dahingehend, dass es Aufgaben gibt, die zur Transparenz, zur Planungssicherheit und zum nachhaltigen Personaleinsatz einer Freistellung bedürfen.

Für welche Tätigkeiten sollte freigestellt werden?

Zusammenfassung:

- alle Leitungsaufgaben
- Bewerbungsgespräche/ Einstellungsverfahren insg.
- Anleitung Praktikant:innen, Einarbeitung Mitarbeiter:innen
- Dienstpläne, Führung Mitarbeiter:innen, Personalgespräche
- Teambesprechungen
- Elternarbeit
- Vorbereitung, Planung
- Dokumentationen, Statistik
- Konzeptarbeit
- Büroarbeit/Verwaltungstätigkeiten
- Fortbildungen
- Kooperation
- Anmeldung/Aufnahme

Handlungsempfehlung

Durch die komplette Befragung zur Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in Einrichtungen wird eine Bedarfsmeldung immer wieder genannt: Der Bedarf an einer „Freistellung von bestimmten Aufgaben von der Zeit am Kind“. Die Aufgaben, die einer Freistellung bedürfen, werden konkret angegeben.

Vor ca. 15 Jahren wurde die Förderung für die Kindertageseinrichtungen umgestellt. Seit diesem Zeitpunkt gibt es Pauschalen bzgl. der Stellenanteile für das Personal pro Kind. Im Rahmen dieser Zeitpauschale müssen alle Aufgaben und Tätigkeiten erfolgen, auch Elternarbeit, Verwaltung und Organisation, Leitungsaufgaben, Anmeldeverfahren, Eingewöhnung, Anleitung von Personal und Praktikant:innen und vieles mehr.

Bereits die Auswertung bzgl. der Veränderung des Bedarfs an Elternarbeit im Vergleich von vor 10 Jahren (siehe S. 35) zeigt deutlich, dass die Förderung über dieses Modell nicht mehr passend ist:

Vor 10 Jahren lag der Anteil der Eltern, die über das alltagsübliche Maß hinaus Bedarf an individueller Elternarbeit hatten, in 12 Kindergärten bei mehr als einem Viertel. Heute gibt es diesen Anteil in 44 von 72 Kindergärten.

Damit liegt in rund einem Drittel (32,8%) der Kindergärten der Anteil der Eltern mit Bedarf an individueller Elternarbeit über das übliche Maß hinaus bei 50% bis unter 75%, das sind die Hälfte bis drei Viertel der Eltern. In gut einem weiteren Drittel (34,4%) sind es ein Viertel bis die Hälfte der Eltern, die einen solchen Bedarf haben.

Nur in gut einem Viertel der Kindergärten (26,6%) liegt der Anteil heute noch bei 10% bis unter 25%. Vor 10 Jahren gab es diesen niedrigen Anteil in über 80% der Kindergärten.

Damit ist belegt, dass die Auswertung die Bedarfsmeldungen aus der Praxis bestätigt und der pauschale Zeitanteil für Elternarbeit in über 80% der Kindergärten nicht mehr ausreichend sein kann. Da auch der Umfang an Verwaltungsaufgaben und an anderen, in der Pauschale inbegriffenen Aufgaben, gestiegen ist, gibt es sehr dringenden Handlungsbedarf dahingehend, entweder die Pauschale zu erhöhen oder ein neues Modell zur Förderung einzurichten.

- Dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wird dringend empfohlen, die vorhandene Berechnung zur Förderung der Kindergärten an den aktuellen Bedarf anzupassen (Stundenpauschalen zu erhöhen) oder ein neues, bedarfsgerechtes, Modell zur Förderung einzurichten.



5. Auswertung der Offenen Frage nach den Verbesserungsmöglichkeiten für eine positive Weiterentwicklung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Freistellung

- Freistellung für Leitungsaufgaben, Verwaltungsaufgaben, Weiterbildung, Einarbeitung Mitarbeiter:innen und Praktikant:innen, Vor- und Nachbereitungszeiten -> alle Arbeiten nicht am Kind
- realistisch sinnvoller Anstellungsschlüssel der berücksichtigt, dass Personal durch Fortbildung, Dienstbesprechungen, Kooperationsvereinbarungen, Arbeitsreise, Urlaub und Krankheit nicht zur Verfügung steht
- mehr Personal für genügend Zeit am Kind
- ...

Mehr als die Hälfte aller Verbesserungsvorschläge/Bedarfmeldungen beziehen sich darauf, dass die Zeit für Leitungs-, Verwaltungs- und sonstige Aufgaben zusätzlich zur Betreuungszeit am Kind benötigt wird.

-> Handlungsempfehlung: siehe Seite 68

Vernetzung

- Notdienst für alle Kindergärten, bei dem alle Kindergärten bei krankheitsbedingtem Ausfall von Personal kurzfristig „Notfallpersonal“ bekommen kann
- Runder Tisch für einen Austausch der Einrichtungen Kindergärten, Hort, Schule, Jugendamt um Bedarfe frühzeitig zu erkennen und zu bearbeiten (ggf. eine Vertreter:innen-Struktur für jede Einrichtungsart aufbauen)
- Zusammenarbeit mit andern Partnern, eine bessere Vernetzung untereinander und ein offener/ehrlicher Austausch zwischen den einzelnen Einrichtung sollte nicht mehr als Konkurrenz sondern als Gewinn untereinander gesehen werden.
- Noch engere Zusammenarbeit mit Förderstellen, mit Jugendamt
- Zusammenarbeit mit externem Fachpersonal

-> Handlungsempfehlung -> siehe Seite 77

Vergütung/Anerkennung

- bessere Bezahlung/Entlohnung für zu leistende Arbeit und Verantwortung und die Anforderungen sind weit gestiegen. Die Entlohnung und Wertschätzung unserer Arbeit im Vergleich dazu, wird kaum gewürdigt. Der Unterschied zu Vorschularbeiten und Grundschule ist mittlerweile gering.
- Staffelung der Bezahlung: Anerkennung der Berufsjahre sowie deutlichen Unterschied zwischen Kinderpfleger:in – Erzieher:in – Leitung
- Aufwertung des Berufsbildes in der Öffentlichkeit
- in der Personalentwicklung: Mitarbeiterbindung, unbefristete Arbeitsverträge, festgeschriebene Stundenzahl = festes, planbares Einkommen
- Schön wäre, wenn sich das Bild des Erziehers in der Gesellschaft mal ändern würde. Vielen Eltern ist unser Bildungsauftrag nicht bewusst.

Handlungsempfehlung 5.1

In der Praxis zeigt sich, dass die Wertschätzung des Kindergartens in der Kommune vor Ort unter anderem eng damit verbunden ist, wie sich die Einrichtung in der Öffentlichkeit präsentiert. Dazu gehört auch eine ansprechende und modern gestaltete, gut verständliche und informative Kommunikation sowohl im Kontakt mit den Eltern als auch bei Plakaten, Flyern usw.

- Den Kindergärten im Landkreis Bad Kissingen wird aufgrund der überaus positiven Außenwirkung empfohlen, ihre Kommunikation hinsichtlich einer ansprechenden Gestaltung, einer verständlichen Sprache und einer informativen inhaltlichen Strukturierung zu prüfen und ggf. Änderungen zu veranlassen/umzusetzen.

Ausbildung/Weiterbildung

- Team- und Konfliktfähigkeiten sind entscheidend - sollten mehr in der Ausbildung Inhalt sein
- Den richtigen Umgang mit neuen Medien mehr in den Vordergrund rücken, die Voraussetzungen dafür schon in die Ausbildung aufnehmen.
- Ausbildungsvergütung für Erzieher:innen
- Bereits in der Ausbildung einen hohen Qualitätsstandard verlangen. In der Ausbildung entwickelt sich die erzieherische Haltung, man wird geprägt, das ist die Basis. Lehrkräfte und Praktikumseinrichtungen haben da eine sehr wichtige Funktion.
- noch praxisnähere Ausbildung für Kinderpfleger:innen und Erzieher:innen
- Das Erziehungspersonal und die Leitungen von Kindertageseinrichtungen haben eine sehr wichtige Aufgabe und verdienen dafür mehr Aufmerksamkeit und die entsprechende Anerkennung, aber auch die nötige Qualifikation. Daher halte ich nichts von einer Verkürzung der Ausbildungszeiten - insbesondere nicht der Praxiszeiten / Praxisjahre.
- Die Ausbildung von neuen Erziehern müsste mehr an die Praxis angepasst werden. Es ist schön, in Kleingruppen Angebote zu halten, aber die Praxis sieht anders aus. Wenn dann junge Kolleginnen aus der Schule kommen, ist es erst mal unsere Aufgabe, sie mit der Praxis vertraut zu machen.

Ausbildung/Weiterbildung

- Die Ausfallzeit einer Berufspraktikantin für Schule und schul. Vorbereitung ist viel zu hoch. Immer mehr Schulveranstaltungen, wie z. B. Beratungsgruppen, Tandemtreffen verlangen Freistellung von der Arbeit, was oft viel kompakter abgehandelt werden könnte.
- Ausbau der Mitarbeit/Zusammenarbeit mit den Eltern, spezielle Weiterbildungen dafür
- Elternarbeit wird immer umfangreicher, hierzu braucht es eine bessere Aus und Fortbildung
- Für Berufseinsteiger sollte der Beruf/die Ausbildung attraktiver sein. (z.B. Gehalt während der Ausbildung), Die Ausbildung von Fachpersonal muss gefördert werden.
- evtl. sogar pädagogische Pflichtfortbildungen, die das Personal besuchen muss
- Kindgerechte Sprache (alltagsbegleitend) als wichtiges Gut herausheben und das Personal darin schulen.
- Personal, welches von der Schule abgeht, muss besser geschult werden (vor allem Kinderpfleger), Arbeitsmarkt muss besser angekurbelt werden. Es kann nicht sein, dass ich theoretisch eine Kinderpflegerin nehmen muss, weil sich einfach nur eine beworben hat - egal ob sie zu uns passt oder nicht. Man muss einfach den Beruf des Erziehers attraktiver gestalten. Vielleicht würden sich wirklich auch mehr Männer für diesen Beruf entscheiden, wenn das Gehalt einfach besser angepasst wäre.

Ausbildung/Weiterbildung

- Regelmäßige Schulungen für Personal- nicht nur auf fachlicher Ebene sondern auch in Bezug auf Selbstfürsorge
- Überwiegend Teamfortbildungen, Teambildungstage, damit gemeinsam an einem Strang gezogen wird. Alle Abläufe müssen festgeschrieben sein, damit alles klar geregelt ist. Nur so ist Personalwechsel leichter zu verkraften.

Handlungsempfehlung 5.2

- Den Trägern der Kindertageseinrichtungen wird empfohlen darauf hinzuwirken, dass sich die Mitarbeitenden jährlich fortbilden. Die Themen der Fortbildungen sollten sich am aktuellen Bedarf in der Einrichtung orientieren. In der Praxis hat es sich bewährt, im jährlichen Wechsel externe Fortbildungen zu besuchen und Inhouse-Schulungen für alle Mitarbeitenden anzubieten. Die Kosten für die Fortbildungen sollte der Träger übernehmen.
- Dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wird in diesem Zusammenhang empfohlen, eine Förderung für die Fortbildung von Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen einzurichten. Dadurch sollen die Träger in die Lage versetzt werden, die eben formulierte Empfehlung umzusetzen.

Handlungsempfehlung zum Thema „Ausbildung des Personals/Rückmeldung aus der Praxis/Vernetzung -> siehe Seite 45

Rahmenbedingungen räumlich

- Rahmenbedingungen zeitnah dem Bedarf anpassen (z. B. benötigen Krippen Schlafplätze von Anfang an oder inzwischen werden überall Essensbereiche gebraucht. In alten Gebäuden aus der Zeit, als noch keine Krippenkinder aufgenommen wurden und die Kinder zuhause zum Mittagessen waren, sind diese oft nicht oder nur unzureichend oder ungeeignet vorhanden).
- Bauliche Mängel mit Nachdruck angehen
- Personal bei der Planung, Erweiterung oder Sanierung einbeziehen, damit die Räumlichkeiten dem Bedarf der Kinder entsprechen.
- bessere Ausstattung von Räumlichkeiten und Medien
- bessere räumliche Ausstattung - Rückzugsorte für Kinder und Personal (in unserer Einrichtung ist ein Raum für Büro, Elterngespräche, Teamsitzung, Pausen) vorhanden
- digitale Ausstattung
- Finanzielle Mittel für Medien in der Kita, z.B. um Portfolio und Beobachtungen zu digitalisieren

Rahmenbedingungen räumlich

- Finanzielle Unterstützung / Fördermöglichkeiten für kleinere Träger wie z. B. unsere Gemeinde, um z. B. bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit zu unterstützen, die sich kleinere Träger finanziell nicht leisten können.
- Mehr Geld in Kitas investieren, um veraltete Einrichtungen zu modernisieren und gesundheitsförderlicher zu gestalten (Rücken, Lärm, usw.). Wir haben super moderne Rathäuser mit wunderschönen Ortskernen. Das ist toll und sehr repräsentabel, aber in den Kindertageseinrichtungen wird die Zukunft geformt. Da muss ein viel höherer Qualitätsstandard erreicht werden. Das fängt eben bei baulichen Maßnahmen und dem Mobiliar an.
- Nicht nur für eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels sollte gesorgt werden, sondern auch die räumliche Situation müsste sich verbessern: Mehr Platz! , Rückzugsmöglichkeiten, Platz für 'Entzerrung' in Stoßzeiten, Bewegungsräume drinnen.
- Technik: dem neuesten Stand entsprechende Geräte, wie z. B. eine Telefon/Haustüranlage
- Gelder für Anbaumaßnahmen

Ausbau Kita-Plätze

- Die Kommunen sollten beim Bau neuer Kita-Plätze finanziell komplett entlastet werden. Es kann nicht sein, dass keine Plätze entstehen, weil die Kommune ihren Eigenanteil nicht stemmen kann.
- Eltern brauchen zuverlässig einen Platz in ihrer Wohnortnähe. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass sie zum gewünschten Termin einen Platz bekommen. Die Mütter werden oft von ihren Arbeitgebern gedrängt, möglichst schnell wieder einzusteigen. Leider können sie sich nicht immer darauf verlassen, einen Betreuungsplatz zu bekommen.
- Ausbau/Erweiterung/mehr Kindergartenplätze
- Angebote für die Ganztagsbetreuung ab 2026 frühzeitig planen und rechtzeitig zur Verfügung stellen
- Zudem muss das Angebot der KiTa´s transparenter werden. Eltern müssen sich mit dem Konzept der Einrichtung identifizieren können. Oft erfolgt die Anmeldung blind, nach dem Motto : 'Hauptsache einen Platz' Dafür müsste es aber für alle Kinder Plätze geben und natürlich ausreichend Personal um die Kinder angemessen zu betreuen.
- Es müssen ausreichend Krippen- und Kindergartenplätze zur Verfügung gestellt werden, sodass alle Kinder die einen Platz brauchen angemessen betreut werden können.

Ausbau Kita-Plätze

- Außerdem sollen Eltern darauf hingewiesen werden, dass sie den Platz dort in Anspruch nehmen sollen, wo einer frei ist. Es sollte auch unterbunden werden, dass Eltern ein 'Kindergartenhopping' machen dürfen.
- Es müsste erst einmal genügend Betreuungsplätze in Bad Kissingen geben. Sonst ist die Entwicklungsspanne der Kinder aus Kitas und der Kinder, die nie einen Platz hatten bei der Einschulung riesig!
- In Bad Kissingen fehlen sehr viele Betreuungsplätze, zum einen im Kindergartenbereich, aber vor allem in der Krippe. Immer mehr Eltern stehen unter dem Druck der Arbeitgeber, die immer eher ihre Beschäftigten aus der Erziehungszeit zurückfordern, bzw. wollen Eltern aus anderen Gründen frühzeitig ein Beschäftigungsverhältnis eingehen. In unserer Planung für das nächste Kindergartenjahr 20/21 können wir alleine aus unserem Stadtteil 10 Krippenkinder nicht aufnehmen. Dabei wurden Sie schon frühzeitig nach ihrer Geburt vorgemerkt. Immer wieder kommen Anfragen aus dem kompletten Stadtgebiet - gerade von Eltern mit Migrationshintergrund - die für ein Kind im Vorschulalter einen Betreuungsplatz suchen, oft vergebens. Häufig kommen diese Kinder ohne vorhergehenden Kindergartenbesuch in die Schule. Auch Familien die während eines Jahres zuziehen, haben häufig lange Wartezeiten. Zudem haben viele Familien Probleme die Schulferienzeiten ohne Ferienbetreuung zu überbrücken. Auch hier fehlen Angebote.

Eltern

- Eltern sollten wieder vermehrt mit in die Verantwortlichkeit genommen werden.
- Eltern/Familien müssen besser und vor allem zeitintensiver in den Erziehungsfragen begleitet werden können. Nur die Informationen von Flyern über msH, Frühförderung oder Familienberatungsstellen sind zwar ein Anfang aber Eltern benötigen mehr Unterstützung auch den Kontakt aufzunehmen und zu halten.
- Partizipation von Eltern (Elterngespräche, Mitarbeit, Beteiligung am Entwicklungsprozess ihrer Kinder usw.)
- Politische Entscheidungen sollten so getroffen werden, dass das Familienleben wieder mehr in den Mittelpunkt rückt und nicht alle Verantwortung an Einrichtungen abgegeben werden!!!!

Sonstiges

- Bürokratischen Aufwand verkleinern/weniger Bürokratie (mehrere Meldungen)
- Richtlinien und Auflagen schränken den Alltag stark ein, Formulare ändern sich ständig
- Die Etablierung des Modellversuchs 'PQB - pädagogische Qualitätsbegleitung', d.h. eine Art Coaching von außen
- PQB als Unterstützung bei der Konzeptionsweiterentwicklung
- In der Krippe werden im Regelfall Kinder von 1-3 Jahren betreut. Gerade in dieser Alterspanne sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gravierend unterschiedlich. Oftmals können Kinder mit drei Jahren auch nicht sofort in den Kindergartenbereich wechseln, manche bleiben sogar bis 3,5 Jahre in der Krippengruppe. Es wäre gut, wenn es z.B. Regelungen für Übergangsguppen geben würde. Für den Krippenbereich sollte zudem ein besserer Anstellungsschlüssel gelten.
- Integration - was sind vier Stunden Hilfe für die Einrichtung, wenn das zu betreuende Kind 35 Stunden in der Woche hier ist
- Mehr Hilfe und Unterstützung bei Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund (Sprachbarriere!!! in allen Belangen)

Sonstiges

- Keine Gelder für die Eltern (100€ Kitazuschuss), sondern dieses Geld den Kitas für die Einstellung weiteren Fachpersonals zur Verfügung stellen.
- Kindergartenbeiträge sollten abgeschafft werden. Ebenso das gänzlich unnötige komplizierte Fördersystem (Buchung der Betreuungsstunden)
- Klare Verordnungen vom Amt und nicht immer die 'Kaugummiverordnungen', die man ziehen und auslegen kann. Für uns wären in vielen Fällen feste Verordnungen leichter, dann können wir uns vor den Eltern besser rechtfertigen und alle Kindergärten halten sich gleich daran. Dies würde Unmut von allen Seiten verhindern.
- Multiprofessionelle Teams: Nicht nur Erzieher und Kinderpfleger sollten zum Stammpersonal zählen, sondern Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden aber auch aus andern Berufsgruppen (Handwerk) sollten in KiTa Teams mitarbeiten. Auf Grund dieser verschiedenen Menschen würden die Teams offener und kreativer in ihrem pädagogischen Handeln werden.
- Überarbeitung von Little Bird (Ist ein zusätzlicher Stressfaktor)
- Umwandlung der Trägerschaften der Einrichtungen (alle Kitas sollten kommunal verwaltet werden)
- Partizipation von Kindern (Tagesablaufgestaltung, gleiche Bildungschancen, usw.)

Handlungsempfehlung 5.3

Im Rahmen des Modellprojekts PQB („Pädagogische Qualitätsbegleitung“) erhalten die Kindergärten und einzelne Mitarbeitende direkt ein Coaching für einen Projektzeitraum von 1 – 1,5 Jahren. Ende 2022 läuft das Modellprojekt aus. Da es sich in der Praxis als sehr zielführend und effektiv erwiesen hat, sollte das Modellprojekt in ein dauerhaftes Angebot übergeleitet werden.

- Dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wird empfohlen, das Modellprojekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ am Ende der Laufzeit als dauerhaftes Angebot weiterzuführen.



6. Ergänzung des Abschlussberichts durch das Arbeitsgremium

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema Digitalisierung, Handlungsempfehlung 6.1

Die Digitalisierung hält auch im Kindergarten in verschiedenen Bereichen immer mehr Einzug. Krankmeldungen, Elternarbeit, digitale Medien für die Kinder uvm. Bislang gibt es kein Gesamtkonzept und keine umfassenden, praxisorientierten, Empfehlungen/Standards.

- Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, hier im Landkreis Bad Kissingen ein Arbeitsgremium zum Thema „Digitalisierung in der Kindertagesbetreuung – Möglichkeiten“ einzurichten. Dem Landkreis Bad Kissingen wird empfohlen, dieses Arbeitsgremium zu initiieren.

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema Medienkompetenz, Handlungsempfehlung 6.2

Medien sind immer früher fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Damit Kinder frühzeitig einen gesunden Umgang mit Medien erlernen, und diese die Entwicklung der Kinder fördern und nicht einschränken, hemmen oder gar schaden, bedarf es praxisgeeigneter Modelle und Konzepte für die Kinderbetreuungseinrichtungen.

- Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, hier im Landkreis Bad Kissingen in einem Arbeitsgremium das Thema „Modelle und Konzepte zur Medienkompetenz in Kindertageseinrichtungen“ zu bearbeiten. Ziel ist es, die Medienpädagogik in den Kindertageseinrichtungen zu erweitern.

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema Masern-Impfpflicht, Handlungsempfehlung 6.3

Seit der (erneuten) Einführung der Masern-Impfpflicht für die Kinder müssen die Kindergartenleitungen den Impfstatus prüfen. In der Praxis gestaltet sich dies ohne medizinisches Fachwissen als sehr schwierig (verschiedenen Impfstoffe, ausländische Bescheinigungen usw.).

- Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, dass die Prüfung des Masern-Impfstatus künftig vom Gesundheitsamt oder den Kinder-/Hausärzten übernommen wird und mithilfe einer Bescheinigung bestätigt wird. Diese Bescheinigung kann dann im Kindergarten vorgelegt werden. Dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege wird empfohlen, eine solche Struktur zu initiieren.

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema Einschulungskorridor, Stichtag, Handlungsempfehlung 6.4

Für eine frühzeitige Personalplanung in den Kindergärten ist der aktuelle Stichtag (25. Mai) bzgl. der Einschulung zu spät.

- Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, dass der Stichtag für die Entscheidung zur Einschulung auf einen früheren Zeitpunkt im Jahr verlegt wird, z. B. der 31. März. Dem Landkreis Bad Kissingen wird empfohlen, diesen Handlungsbedarf an das Bay. Staatsministerium für Unterricht und Kultus weiterzugeben.

Zur Information: Gemeinsame Handlungsempfehlung Kindergarten- und Hortleitungen

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Thema externe Fachberatung für Kindertagesstätten, Handlungsempfehlung 6.5

Für die kommunalen Einrichtungen gibt es keine externe Fachberatung mehr, wie dies bei den kirchlichen Einrichtungen weiterhin der Fall ist. Aktuell können sich diese Kindergärten nur an die Kita-Aufsicht des Jugendamtes wenden. Bisher ist diese Stelle in Bad Kissingen allerdings ausschließlich mit Verwaltungspersonal besetzt.

- Dem Jugendamt des Landkreises Bad Kissingen wird empfohlen, bei entsprechender Gelegenheit die Kita-Aufsicht nicht mehr ausschließlich mit Verwaltungspersonal, sondern jeweils zur Hälfte auch mit pädagogischem Fachpersonal zu besetzen.

Ergänzung durch das Arbeitsgremium

Handlungsempfehlungen zur Bedarfsentwicklung 6.6

Durch die vorliegende Befragung entstand eine belastbare Datengrundlage zum Zeitpunkt „Beginn Corona-Pandemie“.

- Dem Landkreis Bad Kissingen wird empfohlen, im Rahmen der Jugendhilfeplanung die Befragung der Kindergartenleitungen, ggf. auch der Kindergarteneltern, in gekürzter Form wiederholen. Dadurch würden in entscheidenden Fragestellungen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Bedarf transparent erfasst. Die Befragung sollte ca. ein halbes Jahr nach dem Zeitpunkt stattfinden, an dem mit keinen weiteren gesetzlichen Einschränkungen/ Infektionsschutzmaßnahmen bzgl. der Covid-19-Pandemie zu rechnen ist. (vgl. vorliegenden Beschluss des Jugendhilfeausschusses zur Wiederholung der Befragung der Verbandlichen Jugendarbeit in gekürzter Form)